

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:	
Ganzjährig	8 14.60
Halbjährig	„ 7.30
Vierteljährig	„ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	8 14.—
Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.60
Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 38

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 18. September 1936

51. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Auf Grund der Unterredungen, die der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt während seines Aufenthaltes in Italien mit dem Chef der königlich italienischen Regierung Benito Mussolini und dem Außenminister Grafen Ciano hatte, wurde nach entsprechender Fühlungnahme und mit voller Zustimmung der königlich ungarischen Regierung beschlossen, eine Zusammenkunft der Außenminister von Italien, Osterreich und Ungarn im Sinne der in den römischen Protokollen vorgesehenen Regelung in der allernächsten Zeit nach Wien einzuberufen.

Bundestanzler Dr. Schuschnigg hielt bei der Schlußversammlung der Paneuropäischen Agrarkonferenz eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Mehr als 51 Prozent der österreichischen Bodenfläche steht der Agrarwirtschaft zu, und fast 33 Prozent der Bevölkerung steht im Berufsstand Land- und Forstwirtschaft. Dazu kommt aber noch ein anderes Motiv: bei uns, wie überall in der Welt, wo die Landwirtschaft noch nicht eine Frage von Großunternehmungen ist, bedeutet Pflege der Landwirtschaft Pflege und Verwurzung einer konservativen, der Ordnung und dem Rechte zugeneigten Bevölkerungsschicht. Und die Stärkung dieses konservativen Elementes in allen europäischen Staaten kann nicht nur diesen, sondern der Gesamtheit in Europa nützlich sein. Wir in Osterreich glauben, daß wir durch die Pflege alles echten Bodenverwurzelten ihrem Gedanken, dem Gedanken des Friedens, dienen. Sie müssen weiter damit rechnen, daß die österreichische Staatsführung und die österreichische Politik unerschütterlich stark und furchtlos entschlossen ist, auf dem eingeschlagenen Weg zur Neuordnung von Staat und Gesellschaft fortzuschreiten, nicht aus einem Zustandsstandpunkt heraus, sondern weil wir auch hier wieder glauben, unserm Land und damit auch den Entwicklungen außerhalb unseres Landes am besten dienen zu können, und weil wir uns sehr wohl vor Augen halten, was schon Rousseau einmal in seinen Schriften sagt: Unentschlossenheit, Furcht und Schwäche sind oft die Quelle der Grausamkeit. Die österreichische Politik wird und muß immer eine Politik der Mitte sein, klar abgegrenzt, keine Verschwommenheiten duldend, die ein Wirren nach der einen oder anderen Seite, nach dem einen oder anderen Extrem begünstigen könnten, scharf abgekanzelt, wenn sie wollen, aber mit größtem Interesse an der Aufrechterhaltung der Stabilität. Mancher wohlwollende und ab und zu, hie und da auch ein weniger wohlwollender Kritiker und Beurteiler Osterreichs und seiner Hauptstadt Wien pflegt den Osterreich und speziell den Wiener damit zu charakterisieren, daß es einer seiner Leitsätze sei: Leben und leben lassen. Es ist etwas sehr Aktuelles und sehr Wahres in dieser Sentenz enthalten. Wenn ich das sage, so meine ich damit u. a., daß man jedem Land und jedem Volk die Möglichkeit geben muß, seine innere Gestalt nach seinen eigenen Bedürfnissen einzurichten. Darin liegt auch — das soll klar, unzweideutig und mit aller Schärfe gesagt sein — eine absolute Absage an die Ideologie des Kommunismus, der in Osterreich niemals Wurzel schlagen kann, eine eindeutige Absage an die Ideologie irgendwelcher Radikalismen, für die dieses Land niemals zu haben sein wird.

Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft Mandorfer sprach anlässlich der Bauernratstagung in Graz über die wichtigsten Fragen in der Land- und Forstwirtschaft. Bei der Übernahme des Ressorts, so führte er u. a. aus, sei seine Haupt Sorge die Sicherheit stabiler Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Vermeidung von Störungen im Viehabsatz gewesen. Zur Sicherung des Absatzes und Preises von Milch und Butter werde der Milchausgleichsfonds weiterhin bestehen bleiben. Die mit Deutschland abgeschlossenen Wirtschaftsübereinkommen haben sich bisher gut ausgewirkt, wenn gleich die in Deutschland bestehenden Devisenschwierigkeiten noch hemmend sind. Im Holzabsatz ist eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Der Minister begründete dann eingehend die Notwendigkeit der Schaffung einer Organisation, damit der Holzabsatz in Osterreich einheitlich durchgeführt werden kann. Die Bemühungen darum werden demnächst aufgenommen. Die Bergbauernhilfe werde im nächsten Jahr ausgebaut werden. Es werde ein Weg gefunden werden,

um eine endgültige Lösung dieser Frage herbeizuführen. Mit ihr parallel gehe die Frage der Regelung der Grundsteuern und der Steuerrückstände. Auch der Bau von Güterwegen bilde einen Teil der Bergbauernhilfe. Auch müsse Vorsorge getroffen werden, daß bei der Versteigerung von bäuerlichen Besitzungen die Spekulation ausgeschaltet werde. Die landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften und die Grundverkehrscommissionen werden das Recht erhalten müssen, zu bestimmen, wer der Nachfolger aus einem versteigerten Besitz zu sein habe. Es gehe nicht an, daß aus der Not der Bauern ein Geschäft gemacht werde. Mit Unterstützung des Bundeskanzlers sei es möglich geworden, den Betrag für die Bergbauernhilfe zu verdreifachen, wie auch der Betrag für den Ausbau von Güterwegen wesentlich erhöht wurde. Der Minister verwies ferner auf die jüngst erlassene Novelle der Bundesregierung zur Vieh- und Fleischverkehrsabgabe und erklärte, er werde darauf achten, daß die Kommissionäre keine Überwälzungen vornehmen. Es sei nur recht und billig, unverdiente Gewinne zu beschneiden.

In den letzten Wochen wurde die Fortsetzung der Elektrizisierung der Bundesbahnen in der Öffentlichkeit wieder stark erörtert. Bei diesen Meinungsaustauschen zeigte es sich, daß zum Unterschied von früher eine grundsätzliche Übereinstimmung bezüglich der Notwendigkeit der Elektrizisierung besteht. Vor allem kam zum Ausdruck, daß die Elektrizisierung die idealste Arbeitsbeschaffung darstelle, die den bisherigen Anstrengungen dadurch überlegen ist, daß sie sämtliche Kanäle der Wirtschaft beflutet und daher weniger lokal begrenzt ist. Wie bekannt, haben ausländische Geldgebergruppen für die Finanzierung verschiedene Angebote gestellt, auf die man aber nicht näher einging, weil sie mit der Forderung verknüpft waren, einen großen Teil der Sachleistungen an das Ausland zu vergeben. Dies würde dem Sinn der Elektrizisierung als Arbeitsbeschaffungsmittel großen Stils vollständig zuwiderlaufen. Eine Finanzierung mit inländischen Mitteln wäre nicht undenkbar. Bestimmte jetzt im Vordergrund stehende Erfordernisse lassen es jedoch ratfam erscheinen, den Kapitalmarkt nicht für eine derartige große Investition jetzt in Anspruch zu nehmen. Wie einem Wiener Montagblatt von zuständiger Seite mitgeteilt wird, haben sich daher die verantwortlichen Stellen entschlossen, bei aller grundsätzlichen Bereitwilligkeit die Elektrizisierung vorläufig zurückzustellen. Man hofft, im Frühommer des nächsten Jahres die Elektrizierungspläne wieder auf die Tagesordnung stellen zu können. Bis zu diesem Zeitpunkt kann an die Elektrizisierung nicht gedacht werden.

Deutsches Reich.

Die vergangenen Tage standen ganz im Zeichen des Nürnbergertage und der dort gehaltenen Reden, die zum Großteile sich in schärfster Weise gegen den Bolschewismus wandten. Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus: Die falsche Vorstellung vom Bolschewismus ist meist das Ergebnis der bolschewistischen Propaganda. Diese ist groß in der Kunst der Täuschung. Diese Propaganda arbeitet nach einem weiten Plan mit dem Ziel der Weltzerstörung. Die Praxis des Bolschewismus dagegen sieht anders aus. Auch sie ist deutlich sichtbar, ihr Weg ist mit Blut gezeichnet. Eine Versöhnung mit dem Bolschewismus kann es nicht geben, er muß vernichtet werden, wenn Europa wieder gesunden soll. Wir Nationalsozialisten sind in der glücklichen Lage, dem Bolschewismus gegenüber keine Rücksicht mehr nehmen zu brauchen. Wir sprechen die Sprache des Volkes und nicht der Geheimkabinette und haben das Glück, die Dinge beim Namen nennen zu dürfen. Wir können und dürfen nicht schweigen angesichts der Gefahren, vor denen Europa steht. Wer vom Bolschewismus frißt, stirbt daran. Darum schlagen wir auf diesem Parteitag Alarm gegen den Bolschewismus. Er ist nicht die Diktatur des Proletariats, sondern die Diktatur des Judentums.

Zum Abschluß des Parteitages sprach Reichstanzler Hitler noch einmal über den Bolschewismus. So wie er in einhalb Jahrzehnten im Kampfe gegen den Bolschewismus im Innern gewarnt habe, so warne er jetzt die Völker vor der bolschewistischen Zersetzung. „Mögen die um uns wohnenden Völker begreifen, daß sie dann, wenn von ihnen selbst die deutsche Unabhängigkeit, Freiheit und Ehre respektiert wird, keinen wärmeren Freund finden können als das nationalsozialistische Dritte Reich. Möge aber auch der Bolschewismus, von dem wir vor wenigen Monaten erst erfahren haben, daß er seine Armee

aufzurüsten die Absicht hat, um einer Revolution wenn notwendig mit Gewalt das Tor in andere Völker zu öffnen, wissen, daß vor dem deutschen Tor die neue deutsche Armee steht.“ Hitler fuhr fort: „Ich glaube, ich gelte bei vielen Europäern als Wilder. Also dann bin ich als Wilder ein besserer Europäer, auf alle Fälle aber glaube ich, ein vernünftigerer. Ich sehe mit banger Sorge die Möglichkeiten folgender Entwicklung in Europa: Die Demokratie zerlegt die europäischen Staaten zusehends, macht sie in der Beurteilung gegebener Gefahren unsicher und lähmt vor allem jeden entschlossenen Widerstand. Sie ist der Kanal, durch den der Bolschewismus seine Giftstoffe in die einzelnen Länder fließen und dort solange wirken läßt, bis diese Infektion zu einer Lähmung der Kraft des Widerstandes führt. Ich halte es für möglich, daß dann, um Argeres zu vermeiden, Koalitionsregierungen die letzten organisatorischen und geistig vorhandenen Widerstandskräfte gegen den Bolschewismus sammeln werden. Aber nur vorübergehend. Ich bin überzeugt, daß jede gelungene bolschewistische Erhebung in einem Staat propagandistisch weiterwirkt. Sollten die bolschewistischen Methoden zum Ziel führen, dann wird Europa in einem Meer von Blut und Trauer versinken; eine zweitausendjährige Kultur wird abgelöst werden von einer grauenhaften Zerstörung.“ Der Reichstanzler schloß seinen Warnruf mit der Aufforderung, den Gefahren der nächsten Zeit ins Auge zu sehen, hart zu sein und keine Opfer zu scheuen. Das gefährlichste Laster und der gefährlichste Feind sei der Pessimismus. Wehe dem, der nicht glaube!

Hauptamtsleiter Dr. Reichel, der über das Thema „Erbhof und Kollektiv“ sprach, übte schärfste Kritik an den Leistungen des Bolschewismus auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Während Rußland früher eine steigende Ausfuhr an Agrarprodukten gehabt habe, die 1913 etwa drei Viertel der gesamten Ausfuhr Rußlands ausmachte, sei die Agrarausfuhr Sowjetrußlands heute auf einen bedeutungslosen Bruchteil herabgesunken. Dabei stünden in Sowjetrußland pro Kopf der Bevölkerung über drei Hektar zur Verfügung gegen einen halben Hektar Land in Deutschland. Die Erklärung für die Unterschiede in den Ergebnissen des nationalsozialistischen und des bolschewistischen Systems auf dem Gebiete der Landwirtschaft sei nur in der durchaus gegensätzlichen Natur der beiden Systeme zu suchen. Der Redner stellte unter anderem auch die jährlichen Konsumziffern bei Fleisch, Milch und Kartoffeln in Sowjetrußland und Deutschland einander gegenüber, um die Entbehrungen aufzuzeigen, denen die Bevölkerung in Sowjetrußland ausgegesetzt sei. In ähnlicher Weise behandelte er die zwischen Deutschland und Sowjetrußland vorhandenen Gegensätze auf dem Gebiet der Volkswohlfahrt und der Bevölkerungspolitik.

Der deutsche Botschafter von Ribbentrop erklärte einem Vertreter des „News Chronicle“, die Lage in Europa ist heute gespannt, aber wir glauben doch noch, daß wir den Frieden aufrecht erhalten können. Es ist der größte Unsinn, zu sagen, daß Deutschland den Krieg gegen Sowjetrußland plane. In keiner seiner Reden hat der Reichstanzler unterlassen, die Notwendigkeit des Friedens zu unterstreichen und es wäre in der Tat eine sehr schlechte Vorbereitung für den Krieg, immerfort vom Frieden zu sprechen. Wir wollen Frankreich und England einander nicht entfremden. Wir wollen an der Freundschaft teilnehmen. Deutschland arbeitet mit aller Kraft mit den Politikern anderer Länder zusammen, um den Frieden aufrecht zu erhalten, obwohl noch niemand sagen kann, ob diese Bemühungen von Erfolg sein werden. Aber wenn Deutschland in einen Krieg verwickelt wird, so wird es unter keinen Umständen ein imperialistischer Krieg sein, durch den wir fremdes Gebiet zur Erweiterung des eigenen Landes zu erobern suchen. Ein Krieg, an dem Deutschland teilnimmt, kann nur für oder gegen eine Idee ausgefochten werden. Wir werden niemals gegen Frankreich oder Rußland kämpfen, sondern nur gegen eine Idee, die den Versuch macht, unsere eigene Ideologie zu zerstören.

Tschechoslowakei.

In einer Rede in der südböhmischen Stadt Grazen erklärte der Führer der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein, er habe dafür gesorgt, daß man überall in Europa die Wahrheit über den sudetendeutschen Kampf wisse. Er arbeite nicht gegen den Staat, aber für die berechtigten Forderungen der dreieinhalb Millionen Sudetendeut-

„Wir verlangen“, sagte er, „vom tschechischen Volk dieselben Rechte, die ihm zu geben wir bereit sind. Wir erwarten, daß auch wir dreieinhalb Millionen zugezogen werden, und zwar nicht nur zum Kopfnicken, sondern auch zum Aufbau.“

Kleine Entente.

Über das Ergebnis der Konferenz der Kleinen Entente in Preßburg wurde ein Communiqué veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: Der Rat stellt fest, daß die Grundlinien der gemeinsamen Politik dieselben bleiben, wie sie auf der letzten Tagung des Rats fundgegeben worden sind. Die Staaten der Kleinen Entente sind entschlossen, die traditionelle Politik des allgemeinen Friedens und ihrer eigenen Sicherheit durchzuführen. Sie bleiben des weiteren dem Gedanken der vollen Zusammenarbeit wie auf politischem, so auch auf wirtschaftlichem Gebiet, fest ergeben. Einer der Grundfaktoren dieser Politik ist für sie ständig der Völkerbund. Dahingehend erklären die Staaten der Kleinen Entente, daß sie sich nur einem solchen Bemühen anzuschließen bereit sind, das die Stärkung der Autorität des Völkerbundes im Hinblick auf die Wahrung und Organisation des Friedens zum Ziele hat.

Italien.

Der Ministerrat ist unter dem Vorsitz Mussolinis zusammengesessen. Mussolini erstattete einen eingehenden Bericht über die außerordentlichen Summen, die für Heer, Kriegsmarine und Luftwaffen Italiens aufgewendet werden, um sie in den Stand zu versetzen, allen Notwendigkeiten der internationalen Lage gewachsen zu sein. Mussolini teilte sodann mit, daß die italienische Unabhängigkeitspolitik hinsichtlich der Rohstoffe, die für die nationale Verteidigung des Landes in Betracht kommen, sehr befriedigende Ergebnisse gezeitigt habe. Der Ministerrat genehmigte hierauf über Vorschlag des Duce einen Gesetzentwurf, durch den die Gehälter der öffentlichen Angestellten sowie der Beamten jener Vereinigungen und Gesellschaften, die vom Staate kontrolliert werden, um 8 Prozent erhöht werden. Außenminister Graf Ciano berichtete über die Handelsvertragsverhandlungen Italiens mit anderen Ländern. Danach hat Italien jüngst Handelsverträge mit folgenden Nichtanktionsländern abgeschlossen: Deutschland, Österreich, Ungarn, Albanien, Island, die Schweiz und Brasilien. Mit zwei anderen Nichtanktionsländern, und zwar mit den Vereinigten Staaten und Japan widelt sich der Verkehr auf Grundlage der alten Verträge ab. Italien hat nach der Sanktionsaufhebung mit folgenden Sanktionsstaaten Handelsabkommen abgeschlossen: Frankreich, Griechenland, Türkei, Norwegen, Tschechoslowakei und Schweden. Auch mit anderen Sanktionsländern sind Verhandlungen im Gange. Nur mit Holland und Großbritannien wurden die Verhandlungen abgebrochen, da diese übertriebene und für Italien unannehmbare Forderungen gestellt hatten.

Batikan.

Der Papst hat im Castell Gandolfo rund 400 Flüchtlinge aus Spanien empfangen. Die Flüchtlinge, unter denen sich vier Bischöfe, 30 Geistliche und 140 Ordensschwwestern befanden, wurden dem Papst vom Kardinalstaatssekretär Pacelli einzeln vorgestellt. In seiner Ansprache an die Versammelten versicherte der Papst die Opfer des erbarmungslosen spanischen Bürgerkrieges seines Mitgeföhls und Wohlwollens, ebenso alle diejenigen, die noch unter der entsetzlichen Gefahr und unter der rucklosen Zerstörungswut und dem Mordterror in Spanien lebten. Pius XI. wandte sich sodann scharf gegen die kommunistische Gottlosenpropaganda und gegen die umstürzlerische Hege gegen jede soziale Ordnung, wie sie auf der ganzen Welt von Moskau bis nach Mexiko betrieben werde. Der Papst forderte zur Solidarität der Menschheit in der Bekämpfung dieser aufwieglischen Lehre in Europa und der ganzen Welt auf, einer Lehre, die die Grundlagen jeder Ordnung, Zivilisation und Kultur zerstöre. Die trostlosen Vorgänge in Spanien zeigten mit entsetzlicher Eindringlichkeit, wie gefährlich diese Lehre und wie unmittelbar diese kommunistische Gefahr sei. Es sei daher geboten, die ganze Menschheit vor dieser heimtückischen Propaganda zu warnen. Der katholische Glaube biete einen wirksamen Schutz gegen solchen Aufruhr.

Der Tag der deutschen Ehre.

„Ist es nicht fast etwas Symbolisches, daß, während in anderen Ländern der Haß regiert und Ruinen entstehen, in Berlin, umbraut vom Jubel eines glücklich gewordenen Volkes, eine olympische Feier edelster Menschlichkeit stattfinden konnte?“

Diese Frage richtet der Reichstanzler und Führer des deutschen Volkes in seiner am 8. Parteitag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Nürnberg am 8. September 1936 verlesenen Ansprache an das deutsche Volk.

Das Deutsche Reich hat wahrlich allen Grund, auf die vom deutschen Volk seit Ende Januar 1933 vollbrachten Leistungen stolz zu sein. Ihnen ist es zu verdanken, daß die deutsche Reichshauptstadt in Zeiten, wo außerhalb der Grenzen des deutschen Sprachbodens fast überall Haß und Zwietracht die Herrschaft führen und dadurch dem sprunghaftem Bolschewismus die Bahn bereiten, zum Schauplatz edelster Friedensspiele werden konnte.

Dieser Tatsache kommt nicht allein eine symbolische, sondern auch eine hervorragende reale Bedeutung zu. Das unter der zielstrebigen Führung Adolf Hitlers innerhalb von 44 Monaten Gesezte und Geschaffene enthält Aufbauwerte, die nicht allein der deutschen Nation zu Gute kommen, sondern in ihren Auswirkungen die Entwicklung sämtlicher Völker im bestmöglichen Sinn, im Sinn eines friedlichen zwischenstaatlichen Zusammenlebens beeinflussen werden. In diesem Moment liegt die ganze Größe der in einer kurzen Spanne Zeit geleisteten deutschen Aufräum- und Aufbaubarbeit. Sie ist umso gewaltiger und anerkannterwerter, als diese im Schatten eines Heeres von den Ausbruch der deutschen Nation im Dienst der nationalen und christlichen Weltanschauung erbittert bekämpfenden feindlichen Kräften erfolgte. Daß die deutschen Bestrebungen sich durchzusetzen vermochten, legt bededtes Zeugnis für die unerschöpflichen Energiequellen ab, die dem deutschen Menschen zu Eigen sind.

Die gelegentlich der Eröffnung des Parteitages zur Verlesung gelangten Ausführungen Hitlers sind ein Rechenbuch über die Entwicklung des Reiches seit dem Zeitpunkt der Übernahme der Reichsgewalt durch die von ihm gegründete Bewegung. Staunen ergreift uns, wenn wir überdenken, welcher Wandel sich im und mit dem Reich seit dem 30. Januar 1933 in innen- ebenso aber in außenpolitischer Richtung vollzogen hat. Das Heer der Arbeitslosen ist von 6 Millionen auf 1 Million gesunken, die am Markt des Volkes zehrende Zwangsentzignung der deutschen Bauern hat ihr Ende gefunden, das jährliche Volkseinkommen ist nahezu um ein Drittel gestiegen, Mittelstand, Handel und Handwerk haben sich erholt, in den Fabriken und anderen Arbeitsstätten herrscht wieder neues Leben, die deutschen Häfen sind nicht mehr Schiffsfriedhöfe, auf deutschen Werften gelangen im laufenden Jahre 640.000 Tonnen zum Bau.

Alles dies wäre undurchführbar gewesen, wenn nicht der scharfe Jochwind der deutschen Erneuerung reinigend und belebend Handel und Wandel und das gesamte öffentliche Leben Deutschlands befruchtete würde. Der deutschen Erneuerung, die unter Ausschaltung jedes nicht-ariarischen Einflusses zustandekam, verdankt das deutsche Volk auch seine im laufenden Jahre erfolgte Befreiung aus dem Rest der Ketten, an die es das Diktat von Versailles vor 17 Jahren angeknüpft hatte und angeschmiedet erhalten wollte. Damit ist die Schmach von Versailles endgültig getilgt, die deutsche Ehre wiederum voll und ganz hergestellt. Ein mächtiges Heer sorgt für die Zurückweisung allfälliger Angriffe, eine in vollem Ausbau begriffene Luftwaffe schützt deutschen Handel und Wandel vor Luftüberfällen, die deutsche Kriegsmarine, der die Reichsregierung besonderes Augenmerk schenkt, sichert den deutschen Überseehandel und die deutschen Küsten.

Wenn ein Parteitag jemals die richtige Bezeichnung erhielt, so ist es der 8., der vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, im Zeichen der wiedererlangten deutschen Ehre eröffnet wurde. Das deutsche Volk begibt ihn in diesem Zeichen, es verließ Nürnberg mit dem unerhörtesten Entschluß, dieses kostbare Gut, die deutsche Ehre, für alle Zeiten hinaus zu jähern. Das erste Vierjahrprogramm des Dritten Reiches ist noch vor Ablauf der vom Reichstanzler dazu bestimmten Zeit und glänzend durchgeführt. Nun steht das zweite zur Lösung. Es soll in vier weiteren Jahren Deutschland im Bezug von bisher aus dem Ausland bezogenen Stoffen unabhängig machen, die irgendwie durch die deutsche Industrie oder den deutschen Bergbau hergestellt werden können. Die überraschend glückliche Lösung des ersten Vierjahrprogrammes durch das von stärkstem Lebenswillen getragene Volk gibt Gewähr, daß auch das zweite, für die Vereinigung des schwierigen Weltproblems geradezu schicksalhafte, gemeistert wird.

Dies hindert aber nicht, daß das Reich an seinen kolonialen Forderungen festhält. Sie füßen im Lebensrecht der Nationen, das Deutschland nicht vorenthalten werden kann. Auch auf diesem Gebiete stehen die Aussichten des Deutschen Reiches nicht schlecht: Wenn die Frage der Rückerstattung der dem deutschen Volke geraubten Kolonien augenblicklich auch noch nicht spruchreif ist, so beginnt sich das Ausland mit den Forderungen Berlins doch schon in einer Art zu beschäftigen, die uns mit frohen Hoffnungen erfüllen kann. Wie auf so vielen anderen Gebieten, wird sich Deutschland auch hier durchzusetzen verfehen.

Zur Durchführung des dem Volk vorgelegten neuen Rechenbuches, das die Zukunft der deutschen Nation sicherzustellen beabsichtigt, bedarf das Reich des Friedens innerhalb und außerhalb seiner Grenzen. Je-

dermann, der die gegenwärtigen innenpolitischen Verhältnisse Deutschlands kennt, weiß, daß dessen innerer Friede gesichert ist. Das deutsche Volk kennt keine Parteien mehr; es hat sich zu einer unauflöslichen Schicksals- und Willensgemeinschaft zusammengefunden, die sich darüber klar ist, daß ihr weiterer Aufstieg einheitliches Wollen und Handeln unter einheitlicher Führung zur Voraussetzung hat.

Aus diesem Gesichtswinkel heraus hat es auch, wie dies Hitler in Nürnberg so glücklich verdolmetschte, „keinen anderen Wunsch, als mit allen denen, die Frieden wollen und die uns in unserem eigenen Lande in Frieden lassen, in Frieden und Freundschaft zu leben“.

Von Deutschland aus wird der Weltfrieden gewiß nicht gestört werden. Es wäre wirklich an der Zeit, wenn sich das Ausland von der Friedensliebe und der Friedensbereitschaft des deutschen Volkes endlich überzeugen wollte. Sie sind ebenso stark als der „grimmige Entschluß, Deutschland unter keinerlei Umständen zum wehrlosen Objekt irgend einer fremden Gewalt abhinken zu lassen“.

Diese Warnung Hitlers richtete sich vor allem an die Anstift Moskaus, „wo eine internationale jüdische Zentrale über Rundfunksender und durch Tausende von Geld- und Agitationstanälen die Revolutionierung der Welt betreibt“.

Dieses schamlose Treiben restlos aufgedeckt und dagegen mit aller Entschlossenheit Stellung genommen zu haben, ist und bleibt ein deutsches Verdienst. Der Verlauf des 8. Parteitages der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erwies neuerdings die Richtigkeit dieser Behauptung. In diesem Sinne ward der Tag der deutschen Ehre zu einem Tag der Organisation der Abwehr des Bolschewismus. Schließt sich das übrige christlich und national eingestellte Europa den bezüglichlichen Vorschlägen Deutschlands an, erkennt es die deutsche Führung in diesem schicksalsschweren Abwehrkampf an, so waren die noch so sorgfältig vorbereiteten Angriffsabsichten der 3. Kommunistischen Internationale auf Sand aufgebaut. Dann hat deutscher Tatwille die Welt vor dem Sturz in den roten Abgrund bewahrt. **Objektor.**

Französische Pressestimmen zum Nürnberger Parteitag.

Paris, 14. September. Der Aufmarsch der S.A. und S.S. in Nürnberg sowie die letzte große Rede Hitlers werden von der Pariser Presse ebenso ausführlich wiedergegeben, wie alle vorhergehenden Rundgebungen des Reichsparteitages. Die Blätter unterziehen ganz besonders die Erklärung des Reichstanzlers, daß ein Wort genügen würde, um Millionen und aber Millionen Deutsche zu einer nationalen Kundgebung gegen den Bolschewismus zusammenzuführen. Der nationale „Sour“ pflichtet den Ausführungen Hitlers und Goebbels über die kommunistische Gefahr rückhaltlos bei. Wenn Deutschland die Stimme erhebe und von einer Kriegsgefahr spreche, so nur deshalb, weil Moskau die Franzosen zu so wie trübseligen Soldaten gegen Deutschland machen wolle. An dem Tag, an dem der Bolschewismus in Frankreich nicht mehr bestehe und an dem man die Agenten Stalins und Dimitroffs aus den Grenzen des französischen Vaterlandes verweisen haben werde, werde die Kriegsgefahr um 80 Prozent sinken und Frankreich werde wiedergeboren werden. Deshalb seien die Reden Hitlers und Goebbels, der Widerstand Italiens und der des nationalen Spanien gegen die bolschewistische Diktatur ein gutes Zeichen. Der Bolschewismus müsse vernichtet werden und es sei bedauerlich, daß Frankreich als letzter sich von dieser Notwendigkeit überzeuge.

Aber seine persönlichen Eindrücke in Nürnberg erklärt der Sonderberichterstatter des nationalen „Figaro“ u. a., man müsse feststellen, daß Hitler der geborene Redner sei. Er finde stets die einfachen und richtigen Worte. Es stehe außer Zweifel, daß Hitler von seiner Mission überzeugt sei; das fühle man. Der physische Widerstand des deutschen Führers sei ungewöhnlich groß. Es stehe um 6 Uhr auf, halte eine Rede und kehre dann in die Stadt zurück, um von 10 bis 17 Uhr den ununterbrochenen Vorbeimarsch der verschiedenen Formationen abzunehmen. Immer wieder verjuche die Menge, wenigstens einen Blick von ihm zu erhaschen. Sie scheine ihm zuzurufen: „Gib uns ein Zeichen!“ und von Zeit zu Zeit winkle der Führer ihr von der Tribüne herab mit einer symbolischen Handbewegung zu. Wer die Kundgebungen nicht persönlich erlebt habe, könne sie sich einfach nicht vorstellen. Man müsse nach Nürnberg kommen, um Deutschland und den Nationalsozialismus zu verstehen.

Mißgünstiges Auslandsecho.

Berlin, 17. September. Der Nürnberger Parteitag hatte, wie sich jetzt abschließend übersehen läßt, diesmal ein sehr ungünstiges Echo in der sogenannten Weltpresse. Das hat in Berlin keineswegs überrascht. Die klare und von jeder falschen diplomatischen Rücksicht unbeschwerte Herausstellung der Gefahr, die den europäischen Völkern und damit der europäischen Kulturgemeinschaft von Seiten des Bolschewismus droht, hat, wie vorauszu sehen war, überall dort, wo das freie Spiel der demokratischen Kräfte herrscht, Empfindlichkeiten wachgerufen. Dies um so mehr, als der Nürnberger Parteitag heuer die jüdische Substanz der bolschewistischen Weltgefahr in ebenso mutiger wie rücksichtsloser Weise aufgezeigt hat. Bedenkt man, daß die internationale Presse, auch die sogenannte „bürgerliche“, zu einem erschreckend hohen Prozentsatz in jüdischen Händen ist, dann wird man sich über das „mißgünstige Auslandsecho“, das der Nürnberger Parteitag erfahren hat, nicht wundern dürfen. In Deutschland ist man auch weit davon entfernt, sich „zu wundern“, man stellt im Gegenteil fest, daß, wenn die Feststellungen von Nürnberg noch eines Beweises bedürft hätten, dieser Beweis jetzt erbracht ist. Deutschland nimmt das Odium „eine diplomatische Schlacht verloren zu haben“, gerne auf sich in dem Bewußtsein, so gehandelt zu haben, wie es nicht nur seiner nationalen, sondern auch seiner europäischen Verantwortung vor der Geschichte entspricht. Deutschland wird auf diesem Wege fortfahren, und kann schon heute die Versicherung geben, daß es den „mächtigen Ratschlägen“, die es jetzt vor allem von England her erfährt, kein Gehör schenken wird, in der Hoffnung, daß auch das englische Volk früher oder später erkennen wird, daß nicht „die jüdische Gefahr“, sondern der Weltbolschewismus der wirkliche Feind der westlichen Zivilisation ist. Aus diesem Grunde lehnt es auch Deutschland ab, sich in eine Auseinandersetzung über die Verdächtigungen einzulassen, die von der Presse der „westlichen Demokratien“ gegen Nürnberg erhoben werden und die im ganzen auf die Behauptung hinauslaufen, Deutschland wolle durch sein Trommelfeuer gegen den Bolschewismus und gegen das Judentum nur allgemeine Verwirrung schaffen, um in dieser Atmosphäre „seine Weltmachtpläne leichter verwirklichen zu können“. Es gilt das Wort Hitlers auch für die internationale Politik: „Wehe dem, der nicht glaubt!“

Frankreich.

Der französische Außenminister Delbos hat eine Rede gehalten, in der erklärte, daß die Außenpolitik von dem doppelten Bestreben geleitet sei, sowohl die nationale Verteidigung wie den Frieden sicherzustellen. Die Regierung habe deshalb die Maßnahmen militärischer Art getroffen, die nach der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland nötig gewesen seien, aber gleichzeitig die Initiative zu einem Rüstungsbegrenzungsabkommen ergriffen. Frankreich bleibe dem Völkerbund treu, aber auch seinen Freundschaften und Pakten mit anderen friedlich gesinnten Mächten, die rein defensiven Charakter trügen und an denen die Regierung nicht rütteln lassen werde. Der Minister fuhr dann fort: Nicht wir sind es, die zu den Waffen rufen, und zu einem ideologischen Kreuzzug, der ganz Europa in eine Stätte von Feuer und Blut verwandeln könnte. Wir möchten uns nicht in die innere Politik der Staaten, aber wir werden auch nicht zulassen, daß man sich in unsere Angelegenheiten einmische. Wir sind ganz im Gegenteil der Auffassung, daß die Völker, unbeschadet ihrer politischen und sozialen Regime, sich bemühen sollten, in Eintracht zu leben. Diese Besorgnis wird unsere Haltung auf der Locarno-Konferenz diktiert, wo wir wie immer und überall die Sicherheit Frankreichs und damit die der anderen in einem allgemeinen Frieden zu verteidigen suchen werden. Der Minister kam dann auf die spanischen Ereignisse zu sprechen und rechtfertigte die Politik der Nichteinmischung.

Belgien.

Ministerpräsident van Zeeland hielt eine große außen- und innenpolitische Rede. Im außenpolitischen Teil erklärte van Zeeland, er werde niemals dulden, daß man den Krieg als ein notwendiges Übel betrachte. Belgien müsse eine Politik führen, durch die es, falls ein Krieg ausbrechen, nicht in diesen hineingezogen werde. Zu den innenpolitischen Problemen bemerkte der Ministerpräsident, Belgien stelle eine Dase in Europa dar. Die Wirtschaft des Landes habe sich gebessert, seine Finanzlage sei ausgezeichnet. Über viele Länder sei in den letzten Jahren ein Sturm hinweggegangen, der mit dem Sieg der links-extremistischen oder rechts-extremistischen Ideen geendet habe. Belgien könne und müsse dieser Gefahr entgegen, denn es habe drei Vorteile für sich: Das wirtschaftliche Gleichgewicht sei hergestellt, die alten belgischen Provinzen würden frei und autonom regiert und an der Spitze des Landes stehe eine Dynastie, die das Beste verkörpere, was es in Belgien gebe. Van Zeeland erklärte abschließend, die Regierung werde Vorbeugungsmaßnahmen treffen, um alle innenpolitischen Störungen zu vermeiden. Eine tiefgehende Staatsreform sei notwendig, die Autorität des Staates müsse verstärkt werden. Die Regierung werde alle ihr zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um dem Land innere Wirren zu ersparen. Sie werde nicht dulden, daß politische Gruppen sich bewaffnen und sich neben oder gegen die legale Macht stellen.

Der Bürgerkrieg in Spanien.

Die vergangene Woche brachte den Nationalisten größere Erfolge auf fast allen Fronten. San Sebastian ist gefallen, daselbe Schicksal dürfte bald Bilbao erwarten. Die Lage um Madrid verschlechtert sich für die Regierung immer mehr, so daß die Regierung schon die Verlegung ihres Sitzes plant. Ein Heldenschicksal vollzieht sich derzeit im Alcazar in Toledo. Die dort eingeschlossene Gruppe von Nationalisten verteidigt sich bis an die Grenze des Möglichen.

General Cabanella an das deutsche Volk.

General Cabanella hat dem Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros eine „Adresse an das deutsche Volk“ übergeben. Es ist dies in einer besonders feierlichen Form gehalten. Cabanella hat, während sich alle Anwesenden von ihren Plätzen erhoben, erklärt, als Vorsitzender des nationalen Verteidigungsausschusses Spaniens gebe er sein Wort, daß Spanien, möge kommen was wolle, niemals die freundschaftliche Zuneigung und die moralische Unterstützung verpassen werde, die Deutschland Spanien im Kampfe gegen Kommunismus und Anarchismus entgegengebracht habe. Deutschland und seine Führer hielten die Wacht nach Osten, Spanien werde sie im Westen halten, wo sie gegenwärtig nicht weniger wichtig erscheine.

General Mola berichtet über seine Operationspläne.

Auf die zukünftigen Absichten eingehend, erklärte der General, daß Madrid natürlich das hauptsächlichste Operationsziel sei. Der General ließ durchblicken, daß mit der Einnahme Madrids in wenigen Wochen gerechnet werden könne. Im Gegensatz zu der ursprünglichen Ansicht der Zeitung, Madrid völlig einzuschließen, scheint man nun zu beabsichtigen, ein Loch nach Südosten offenzulassen, in der Hoffnung darauf, daß diese Luftmöglichkeit den Widerstand der Marzisten in der Hauptstadt ganz bedeutend schwächen wird und daß Madrid auf diese Weise vor der völligen Zerstörung durch das Dynamit der Anarchisten verschont werden könne. Nach der Einnahme der Hauptstadt rechnet man in politischer Hinsicht mit der sofortigen Anerkennung der nationalen Regierung durch die Großmächte. Militärisch wird man mit der Säuberung der noch von den Marzisten besetzten Provinzen zwischen Madrid und der Küste beginnen, um dann die Niederwerfung Kataloniens in Angriff zu nehmen.

Verhaftungen, Todesurteile, Hinrichtungen.

Wie das Blatt „Ahora“ mitteilt, sind vom Volkstribunal 52 Faschisten in Alicante zum Tode verurteilt worden, die am 19. Juli verhaftet hatten, sich der Stadt zu bemächtigen. Die Urteile wurden bereits vollstreckt. Das Volkstribunal von Castellón hat den Hauptmann Jose Delamo Paris zum Tode verurteilt. Er hatte auf Milizsoldaten geschossen, die ihn verhafteten. Der frühere Arbeitsminister und Abgeordnete Frederico Salmo ist verhaftet worden, ebenso der Direktor des Blattes „Diario Zamorra“, Luis Calamita Rubimaba, der der Verbindung mit der Militärpartei beschuldigt wird.

Die Helden vom Alcazar.

Die Helden vom Alcazar verweigerten bis nun die Übergabe. Sie erbaten sich nur eine Kampfpause und wünschten einen Priester. Nach seiner Rückkehr berichtete dieser in einer erschüt-

ternden Darstellung. Er sagte: „Ich bin tief bedrückt von dem hilflosen Eindruck, den die Männer, Frauen und Kinder machen, die seit Wochen im Alcazar eingeschlossen sind. Es ist unmöglich, die Qualen und Leiden auch nur annähernd zu schildern, die sie in ihren Gesichtern eingegraben haben. Die Luft ist erfüllt von Verwesungsgeruch. Ich sah abgekehrte Gestalten, die vor Hunger so schwach waren, daß sie nicht mehr aufstehen konnten. Ihre Gesichter schienen die von Toten zu sein. Zwischen Ruinen las ich eine Messe, der alle Insassen des Alcazar beiwohnten, die noch stark genug waren, um sich aufrecht zu erhalten. Vor der Messe legten viele Eingeschlossene, meistens Frauen, eine Beichte ab. Ich taufte auch zwei Kinder, die während der Belagerung geboren worden waren. Ich sprach nur wenige Sätze und bat die unglücklichen Menschen, sie möchten um Gottes und um ihrer selbst willen den Frauen, Kindern und Geiseln den Auszug gestatten. Der Befehlshaber des Alcazar, Oberst Morcordon, unterbrach mich aber sofort und erklärte mir: „Wir ziehen alle den Tod einer feigen Übergabe vor. Bitte schweigen Sie.“ Diese Worte waren von zustimmendem Gemurmel begleitet. Als ich die Festung verließ, hörte ich, wie beschloffen wurde, heute abends eine Besprechung darüber abzuhalten, was nun geschehen solle.“

Nachrichten.

Studienreise Dr. Goebbels' nach Griechenland. Berlin, 17. September. Reichsminister Dr. Goebbels wird sich am Sonntag früh zu einer zehntägigen Studienreise nach Griechenland begeben.

Keine Begegnung Bastid-Hitler. Paris, 16. September. Handelsminister Bastid, der heute früh von seinem Aufenthalt in Warschau und Berlin zurückgekehrt ist und sofort am Ministerrat teilgenommen hat, demontiert energig die Gerüchte, daß er in Berlin eine geheime Zusammenkunft mit Reichkanzler Hitler gehabt hätte.

Frankreichs Abgeordnete besuchen Deutschland und die Donauländer. Eine Delegation von 16 Abgeordneten aller politischen Fraktionen der französischen Kammer wird sich demnächst nach Deutschland und in die Donauländer begeben, um die wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen zu studieren. Die Delegation wird auch in Wien Aufenthalt nehmen.

Polnischer Arbeitsdienst nach deutschem Vorbild. In der Delegation des polnischen Arbeitsdienstes, der gegenwärtig über 12.000 Freiwillige verfügt, ist eine wichtige Änderung eingetreten. Der Arbeitsdienst, der bisher dem sogenannten Arbeitsfonds unterstellt war, ist vom Kriegsministerium übernommen worden. Der polnische Arbeitsdienst soll eine Vorstufe für das Militär bilden und bis zu zwei Jahren dauern. Außerdem besteht das Bestreben, allmählich die gesamte polnische Jugend zu erfassen. Damit wird der polnische Arbeitsdienst einen Umbau im Sinne des deutschen Arbeitsdienstes erfahren.

Fest und Wiener Heimatschutz. Über Einladung des Vizebürgermeisters Lahr fand kürzlich ein Kameradschaftsabend aus Führerkreisen des Wiener Heimatschutzes statt. Über Wunsch der Teilnehmer wurde diese Versammlung als offizielle Tagung erklärt und folgende Entschlüsse zur Abstimmung gebracht: „Die anlässlich eines kameradschaftlichen Zusammenstehens versammelten Führer und alle übrigen anwesenden Heimatschützer erklären einstimmig, daß die allgemeine bekannte Situation an den Heimatschutz neuerdings die dringende Aufgabe stellt, an der inneren Festigung und an dem weiteren Aufbau Österreichs, getreu seinen Ideen, tatkräftig mitzuwirken. Dieser Aufgabe sieht sich im besonderen der Wiener Heimatschutz nur dann gewachsen, wenn der alte, kampferprobte Führer Vizetanzler a. D. Major Fest wieder an die Spitze der Bewegung tritt und gleichzeitig auch an der Führung des gesamten österreichischen Heimatschutzes ausschlaggebend beteiligt ist. Die Führer des Wiener Heimatschutzes beschließen daher gleichzeitig, Herrn Vizetanzler a. D. Major Fest, da sie zu ihm allein das uneingeschränkte Vertrauen haben, als Landesführer zurückzurufen.“ Vizetanzler a. D. Major Fest wurde von diesem Beschluß verständigt und um sein Erscheinen gebeten. In einer Ansprache dankte er für das zum Ausdruck gebrachte Vertrauen und erklärte, daß er selbstverständlich bereit sei, den Kameraden zu helfen und an einer positiven Wiederaufbauarbeit zum Wohl des Vaterlandes mitzuwirken. Er forderte alle Heimatschützer auf, Disziplin zu halten und teilte mit, daß er nach Zustimmung mit den kompetenten Stellen weitere Weisungen erteilen werde.

Prof. Breitner behandelt Titulescu. Professor Burghard Breitner wurde nach St. Moritz berufen, um dort den ehemaligen, zur Kur weilenden rumänischen Außenminister Titulescu einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen. Prof. Dr. Breitner nahm an dem rumänischen Staatsmann mit Hilfe eines Assistenten eine Bluttransfusion vor. Bularek meldet hierzu: Die aus St. Moritz eingetroffenen Meldungen über die Erkrankung Titulescus, dessen Zustand besorgniserregend sein soll, werden in heiligen politischen Kreisen stark erörtert. Im Zusammenhang mit der notwendigen Blutübertragung wird sogar von Vergiftungserscheinungen gesprochen, die bei Titulescu festgestellt worden sein sollen. Urdemselben sichtbare Anhaltspunkte für diese Angabe liegen nicht vor.

Moskau hat die Sprache verloren. Berlin, 16. September. Obwohl seit den Reden des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsleiters Rosenberg schon eine Woche vergangen ist, hat es die sowjetrussische Presse bis jetzt unterlassen, auch nur ausgangsweise den Inhalt der beiden Reden wiederzugeben. Es wurde von sowjetrussischer Seite nicht einmal der Versuch unternommen, die Reden von Nürnberg zu widerlegen. Bezeichnenderweise kommt das Wort „Jude“ in der kurzen telegraphischen Meldung, die die Telegraphenagentur der Sowjetunion über die Rede Dr. Goebbels ausgab, nirgends vor.

Troški will nach Katalonien. Nach einem noch unbefätigten Bericht des „Daily Telegraph“ auf Grund einer Radiomeldung aus Lissabon, soll Troški die Regierung von Barcelona ersuchen haben, ihm den Aufenthalt in Katalonien zu gestatten.

Russische Generalstabsoffiziere an der österreichischen Grenze? Die Agenzia Stefani meldet aus Berlin: Der „Völkische Beobachter“ erzählt, daß letzter Tage zahlreiche Offiziere des sowjetrussischen Generalstabes, begleitet von dem tschechoslowakischen Divisionsgeneral Luga, häufige Besuche in der Nachbarerschaft der österreichischen Grenze, insbesondere zwischen Berg und Unter-Regbach, ausgeführt haben. Im Hinblick darauf, daß die sowjetrussischen Offiziere der Luftfahrt angehören, glaubt man, daß es sich um Vorbereitungen für den Bau neuer strategischer Flughäfen handle. — Hierzu wird von amtlicher tschechoslowakischer Seite mitgeteilt: Die von der Agenzia Stefani aus Berlin verbreitete Nachricht, daß letzter Tage zahlreiche Offiziere des sowjetrussischen Generalstabes, begleitet von dem tschechoslowakischen Divisionsgeneral Luga, häufige Besuche in der Nachbarerschaft der österreichischen Grenze, insbesondere zwischen Berg und Unter-Regbach, ausgeführt haben, entbehrt jeder Grundlage und muß entschieden als vollständig unrichtig bezeichnet werden. Der genannte General befindet sich, wie bekannt, derzeit überhaupt nicht in der Tschechoslowakischen Republik. Aus diesem Grunde entfallen alle Schlußfolgerungen, die in dieser Nachricht ihren Ursprung haben könnten.

Trinksprüche bei den Sowjetmanövern. Moskau, 13. September. Am 11. September gab der Befehlshaber der Truppen des weißrussischen Militärbezirkes, Kommandant 1. Ranges Ubertewitsch, zu Ehren der französischen, der tschechoslowakischen und der britischen Militärabordnung einen Empfang, dem unter

anderen der Marschall der Sowjetunion Woroschilow und die Marschälle Jigorow und Budjennj beiwohnten. Ubertewitsch hielt eine Begrüßungsansprache und brachte schließlich ein Hoch auf die Gesundheit des Präsidenten Dr. Beneš, des Präsidenten Lebun und des Königs Eduard sowie auf das Gedeihen ihrer Länder und Armeen aus. Der Führer der tschechoslowakischen Militärdelegation erklärte unter anderem: Zwei Truppengattungen machten auf uns tiefsten Eindruck, und zwar die Tanktruppen, die ihre Technik vollkommen meisterten und eine hohe taktische Reife in allen Verhältnissen des modernen Kampfes zeigten, sowie das Flugwesen — Jagdflugzeuge, Schlachtflugzeuge, Bomben- und Erkundungsflugzeuge —, die in den schwierigsten meteorologischen Verhältnissen zu arbeiten verstanden und ihre komplizierten Aufgaben einwandfrei ausführten. Namens der französischen Militärdelegation erklärte der stellvertretende Chef des französischen Generalstabs, General Schweighut: In Ihrer Armee, besonders auf dem Gebiete des Flugwesens, des Fallschirmwesens und der Tanks, sind ungeheure technische Errungenschaften vorhanden, welche Ihnen gestatten, neue Kampfmethoden anzuwenden, die der Verteidigung des gewaltigen Territoriums der Sowjetunion vortrefflich angepaßt sind. Namens der britischen Militärdelegation erklärte General Vell: Wir hoffen, daß unsere Bekanntschaft mit der Roten Armee, die bei diesen Manövern so glücklich begonnen hat, sich auch weiterhin entwickeln wird und daß wir in naher Zukunft Gelegenheit haben werden, eine Delegation der Roten Armee in England zu begrüßen.

600-Jahr-Feier des Marktes St. Peter i. d. Au.

Anfangs Oktober begeht die alte Marktgemeinde, Sankt Peter i. d. Au ihre 600-Jahr-Feier mit einem offiziellen Festakt und der Eröffnung einer landwirtschaftlichen und gewerblichen Bezirksausstellung. Die Markterhebung des im Jahre 1037 durch Markgrafen Otto gegründeten Ortes, der ursprünglich Hage hieß, erfolgte durch Herzog Albrecht den Zweiten im Jahre 1336. Der heute an der Westbahn gelegene Ort war dann Schauplatz einer wechselvollen Geschichte, aus der besonders die Bauernkriege Ende des 16. Jahrhunderts zu erwähnen wären. Sein Wappen, das den Schlüssel des heiligen Petrus zeigt, erhielt der Markt 1574 durch Kaiser Maximilian II. Bei seiner Verleihung wollte man jedenfalls auch der besonderen Schlüsselstellung Rechnung tragen, die St. Peter für Niederösterreich besitzt. Der Ort besitzt noch heute eine gotische Wehrkirche und ein altes Schloß, das einst landesfürstlich und nach dem Tode Ottokars im Besitz der Habsburger war. Seit 1400 wechselte es häufig seine Besitzer. Die 600-Jahr-Feier umfaßt die Tage vom 3. bis 5. Oktober. Nach einem Festgottesdienst am ersten Festtage wird bei der Kirche eine Dollfußblüte und dann die Ausstellung durch Vizetanzler Baran und Landeshauptmann Reithner eröffnet werden. Es folgt eine Festigung des Gemeindetages und eine Bürgermeistertagung. Am Sonntag den 4. Oktober finden außer einer Bauerntagung ein Erntedankfest sowie ein Volksfest mit Volksbelustigungen und Festspielen statt. Das Festspiel wurde nach dem bekannten Roman von Professor Dr. Wagner „Der Bauernhauptmann“ durch Colerus-Geldern bearbeitet. Außerdem wird eine Volksbilanztagung mit Vorträgen des bundesstaatlichen Volksbildungsreferenten Dr. Maieringer und des Direktors Teufelsbauer aus Hubertendorf veranstaltet. Für den dritten Festtag ist eine Gewerbetagung vorgesehen. Auch eine Viehausstellung findet statt. Die anlässlich der 600-Jahr-Feier veranstaltete Bezirksausstellung umfaßt die land- und forstwirtschaftliche sowie die gewerbliche Produktion und dürfte nach den vorliegenden Anmeldungen sehr reichhaltig werden. Ihr Besuch wird mit besonderen Fahrtbegünstigungen verbunden sein.

Srenniger zündet das Elternhaus an.

In Krennketten bei Aschbach legte dieser Tage in einem Anfall geistiger Ummachtung der nerozentrate 22jährige Ludwig Uberlacker Feuer in das elterliche Anwesen, um in dem brennenden Haus den Tod zu finden. Der gräßliche Selbstmord gelang und man fand später bei den Aufräumungsarbeiten die verkohlten Überreste des jungen Überlacker in einer Scheune. Bei dem Brand ging das ganze Anwesen in Flammen auf, zahlreiches Vieh und die ganze Ernte fiel dem Brand zum Opfer. Der Schaden dürfte 40.000 Schilling übersteigen.

Amststage

der Bezirkshauptmannschaft Amstetten.

Montag den 21. September, 3/11 Uhr vormittags in St. Peter i. d. Au, Sitzungssaal der Marktgemeinde.

Dienstag den 22. September um 11 Uhr vormittags in Waidhofen a. d. Y., Sitzungssaal der Landgemeinde.

Mittwoch den 23. September um 11 Uhr vormittags in Haag, Sitzungssaal der Stadtgemeinde.

Freitag den 25. September um 1/9 Uhr vormittags in Amstetten, Sitzungssaal der Bezirkshauptmannschaft.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Geburt. Geboren wurde am 1. September eine Tochter Christine Annemarie Brigitte des Herrn Dr. Karl Franz Schröckenhof, Professor, wohnhaft in Waidhofen a. d. Ybs, Ederstraße 3, und der Frau Jäzilia geb. Pöncenik.

* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 5. September Herr Friedrich Lungenichmied, Hilfsarbeiter, Böhlerwerk Nr. 35, mit Fräulein Margareta Blumenstein. — Am 6. September Herr Gottfried Frank, Magaziner, hier, Auguststraße 3, mit Fräulein Anna Bujenlehner, hier, Starzberg-Platz 31. — Am 13. September Herr Alois Eichenberger, hier,

Ab 21. September!

Ab 21. September!

Die größte Radio-Schau

im neuen Ausstellungs- und Verkaufslokal des Radio-Hauses
Franz Karner, Starhembergplatz 23
(ehemals Möbelhalle Höbarth) **Neuheiten 1937**

Ybbitzerstraße 6, mit Zrl. Roja Zebenholzer, Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstraße 8.

* **Persönliches.** Der Bezirksleiter der W.F., Professor Dr. Wolfgang Herbst, wurde nach Linz versetzt.

* **Vom Bezirksgerichte.** Der Justizaktuar Herr Hubert Graßmann, welcher fast 10 Jahre dem hiesigen Bezirksgericht zugeteilt war, wurde über eigenes Ansuchen zum Landesgerichte Wien versetzt. Der Kanzlist Herr Anton Hynie wurde dem hiesigen Bezirksgerichte zur Dienstleistung neu zugewiesen.

* **Von der Schule.** Mit 16. ds. wurde der Unterricht an der Haupt- und den beiden Volksschulen wieder aufgenommen. Die Hauptschule umfasst vier Klassen mit je einer Parallelklasse, somit insgesamt acht Klassen. Leiter der Schule ist Herr Hauptschuldirektor Friedrich Helmetzschläger. Klassenvorstände sind: 1. a Herr Rupert Madelberger, 1. b Herr W. Zöchling, 2. a Zrl. Paula Hönig, 2. b Herr Karl Fellner, 3. a Zrl. Edith Abrahamer, 3. b Herr Florian Dorfmayr, 4. a Zrl. Pauline Vogler, 4. b Herr Rudolf Bette. An der mit der Hauptschule verbundenen Mädchen-Volksschule stehen als Klassenlehrerinnen in Verwendung: 1. Klasse Frau Hansi Gerl, 2. Klasse Zrl. Luise Ender, 3. Kl. Zrl. Ella Effenberger, 4. Klasse Herr Hermann Braut. Zugeteilte Lehrkräfte Zrl. Gertrude Domaschko. In der unter Leitung des Herrn Oberlehrers Josef Kugler stehenden Knabenvolksschule wirken als Klassenlehrer bzw. Lehrerinnen: 1. Klasse Zrl. Grete Gruber, 2. Klasse Zrl. Marie Steinbach, 3. Klasse Zrl. Henriette Lagler, 4. Klasse Herr Helmut Bös, 5. Klasse Herr Oberlehrer Josef Kugler.

* **Schulanfang.** Diese Woche ist die Woche des Schulbeginnes. Zuerst haben die Volks- und Hauptschulen begonnen. So wenig wichtig manchem Fernstehenden dies oft scheint, so bedeuten doch diese Tage für so viele kleine Erdenbürger den ersten Schritt in den Ernst des Lebens. Und auch die Eltern erfüllt neben troher zuversichtlicher Hoffnung oft die Sorge, wie sich das junge Leben in diese neue Umwelt fügen wird. Freilich noch viel gewichtiger sind die Fragen, die an jenen herantreten, der in die Mittelschule eintritt. Da tauchen auch schon die Berufswahlfragen auf. Trotz alledem aber sind die Tage, die die Jugend in der Schule verbringt, die schönsten des Lebens und gerne erinnert sich jeder daran. In den letzten Tagen konnte man in unserer Stadt deutlich sehen, daß sie eine Schulstadt ist. Eltern, besonders aber Mütter sah man recht zahlreich in den Gassen der Stadt, die ihre Schützlinge an Ort und Stelle brachten und hiebei diesen noch so manche Lehre auf den Weg gaben. Daß hiebei auch der Zudecker nicht außer Auge gelassen wurde, ist selbstverständlich. Mit dem Schulanfang kehren auch wieder viele zurück, die über die Ferienzeit unsere Stadt verlassen haben. Es ist dies ein Teil der Lehrkräfte, besonders die jüngeren Lehrer, die hier noch nicht ganz bodenständig sind und die Ferien zur Erholung fern vom ständigen Wohnort benutzen. Auch die auswärtigen Schüler, die schon längere Jahre hier waren, kommen gern wieder zurück und es gibt da manch fröhliches Wiedersehen. Einige Tage noch und alles ist wieder im alten Gang und nur mehr die Sonntage unterbrechen der Tage Arbeit!

* **Tapferkeitsmedaillenbesitzer, Achtung!** Auf Grund der Zurschrift (Zirkular vom 1. September 1936) der Bundesleitung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer Österreichs in Wien werden alle Kameraden des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs aufmerksam gemacht, daß alle jene Kameraden, welche Besitzer einer goldenen oder silbernen Tapferkeitsmedaille 1. Klasse sind und bis nun noch nicht im Gebührengenuß stehen, ihre Medaillenzulage im gegenwärtig vorgegebenen Ausmaß erhalten werden. Voraussetzung hiesfür ist jedoch, daß diese Kameraden ihren Gebühreanspruch durch ein Gesuch an das Landesverteidigungsministerium in Wien, 1., Stubenring 1, Abt. 3, geltend gemacht haben. Sollte dies durch Besitzer der vorgenannten zwei Auszeichnungsgrade bis nun noch nicht erfolgt sein, so werden diese Kameraden verhalten, ein Gesuch an obgenannte Adresse wegen Zuerkennung der Tapferkeitsmedaillenzulage zu richten, da sie sonst von der geplanten allgemeinen Gebühreanlagungsaktion

Vaterländische Front Waidhofen a. d. Ybbs.

Am Sonntag den 18. Oktober findet in Wien ein Frontappell der Vaterländischen Front für Wien und Niederösterreich statt, zu dem die Mitglieder der W.F. sowie auch die Angehörigen der Wehrverbände kostenlos nach Wien und zurück befördert werden. Die Anmeldungen zur Teilnahme sind bis längstens Mittwoch den 23. September in der Kanzlei der W.F. Waidhofen, Freijingerberg, für die Teilnehmer der beiden Gruppen Waidhofen und Zell a. d. Ybbs zu erstatten. Reiseleiter ist Herr Direktor i. R. Ludwig von Weismann. Die Mitglieder der übrigen Ortsgruppen des Bezirkes Waidhofen melden sich bei ihrem Ortsführer. Die Dienststellen werden gebeten, die Listen der sich zur Fahrt Anmelgenden in zweifacher Ausfertigung gleichfalls bis zum 23. September in der Kanzlei der W.F. zu hinterlegen. Kanzleistunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 5 Uhr. Es ist vaterländische Pflicht der Mitglieder, sich an diesem Frontappell auf der Schmelz in Wien recht zahlreich zu beteiligen. Die genauen Abfahrtszeiten von den einzelnen Stationen und die weiteren Weisungen werden demnächst bekanntgegeben werden. Österreich!

Die Bezirksleitung der W.F. Waidhofen a. d. Y.

ausgeschaltet werden und sich selbst die Folgen einer derartigen Außerachtlassung zuzuschreiben haben. Weiters ist noch zu bemerken: Man sieht noch in unserem Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs eine Menge solcher Kameraden, welche bei verschiedenen Anlässen Tapferkeitsmedaillen tragen (Besitzer einer solchen sind) und bisher sich aber nicht angemeldet haben. Wir machen schon heute alle jene Träger einer solchen Auszeichnung aufmerksam, daß die strengsten Maßregeln bezüglich unbefugten Tragens einer Tapferkeitsmedaille getroffen werden und sich daher alle unbedingt anzumelden haben. Zur Bewältigung des gemeinsamen Reinigungsapparates benötigt die Bundesleitung dringend die Jahresbeiträge, daher werden alle Herren Kameraden ersucht, ihren Jahresbeitrag am Sonntag den 20. September 1936 im Brauhause Tag von 9 bis 11 Uhr vormittags einzahlen zu wollen. Neuanmeldungen, beziehungsweise Registrierung der silbernen Tapferkeitsmedaille 1. und 2. Klasse werden zur selben Zeit aufgenommen.

* **Konzert.** Kürzlich fand im Buchenbergheim für die Patienten ein vom Salejanerordner veranstaltetes Konzert statt. Die sehr gut ausgewählten Darbietungen unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ernst v. Hartlieb fanden großen Beifall und immer wieder mußten Zugaben erfolgen.

* **Deutscher Schachverein.** Am Sonntag den 20. ds. findet in Waidhofen a. d. Ybbs im Vereinsheim des Herrn Kreul ein Schachwettkampf der beiden Schachvereine Amstetten und Waidhofen a. d. Y. statt. Beginn 15 Uhr. Gäste herzlich willkommen!

* **Feuerlöschengesellschaft.** Sonntag den 20. ds. findet das Schluß- und Zugschießen statt mit Beginn um 2 Uhr. Die Schützen werden ersucht, wegen des jetzt schon kurzen Nachmittags rechtzeitig zu erscheinen. Ehrenschüsse von Schneider Böcklein mit schönen Preisen. Die übrigen Schützen sind gut dotiert. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Schützenheil!

* **Strandbadüberfuhr.** Mit 20. ds. wird der Überfuhrbetrieb sowie die Bootvermietung beim Strandbad für heuer endgültig eingestellt.



PALMERS
Strümpfe
in
Waidhofen a. d. Ybbs
im führenden Modehaus
SEEBÖCK

* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starben: Am 11. September Johann Bruckschweiger, Necht auf der Wanderschaft, im 69. Lebensjahre. — Am 12. September Franz Buder, Forstwart a. R., Götting a. d. Ybbs, Steinbach 51, im 67. Lebensjahre. — Am 13. September Frieda Bichler, Kind der Eheleute Bichler, Sonntagberg, Rote Wühr Nr. 48, im 6. Lebensjahre. — Weiters starb am 10. September Frau Theresia Ettl, Private, hier, Binderstraße 2, im 90. Lebensjahre.

* **Todesfall.** Am 16. ds. starb nach langem, schwerem Leiden Zrl. Gisela Schmidberger, Erzieherin, im jugendlichen Alter von 24 Jahren. Das Begräbnis findet heute um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt. R. I. P.

* **Bücherei.** Die Bücherei ist von nun ab wieder jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr, jeden Samstag von 1/5 bis 6 Uhr geöffnet. Die Entleiher werden dringend ersucht, die seit Mai ausstehenden Bücher ehestens zurückzustellen.

* **Tontino Hief.** Samstag den 19. September, 2, 1/5, 3/7 und 9 Uhr: „Der ahnungslose Engel“. Sehr lustige Schmugglergeschichte mit Lucie Englisch, E. Gläßner, J. Stödel, E. Fensh u. a. „Bilder von der Olympiade Berlin“. 2. Teil. Wettkämpfe, österreichische Erfolge, der Unfall des österr. Segelfliegers Stiefjohn usw. — Jugendvorstellungen um 2 und 1/5 Uhr mit dem gleichen Programm. — Sonntag den 20. September, 2, 1/5, 3/7 und 9 Uhr: „Schloß Vogelöd“, schönes, sehr spannendes Schauspiel nach dem bekannten Roman, mit Walter Steinbeck, Carola Höhn, Hans Stüwe, Käthe Haack, H. Zesch-Ballot. „Bilder von der Olympiade Berlin“, 2. Teil wie Samstag den 19. September.

* **Fahrraddiebstähle.** Damenrad, Marke „Erika“ Nr. 434.281, schwarz lackiert, normale Lenkstange, vernickelt, Zweiflangglocke, Nestschub, durchbrochene Antriebscheibe, Gepäckträger, in der Werkzeugschale verwahrt eine neue Taschenlampenbatterie, wurde am 14. ds. abends aus dem Hause Ybbitzerstraße Nr. 102 gestohlen. — Weiter wurde ein Herrenrad, schwarz lackiert, normale Lenkstange mit Holzgriffen, neue Handglocke, neuer Triumphstapel, durchbrochene Antriebscheibe, der vordere Radmantel defekt, am 15. ds. aus der Einfahrt des Gasthofes Starhembergplatz 7 gestohlen. Wahrnehmungen, die zur Ermittlung der Täter führen können, wollen der nächsten Sicherheitsdienststelle bekanntgegeben werden.

* **Cloque? Was ist das?** Wir sagen es Ihnen. Ein Kleiderstoff mit allen Vorzügen. Neuartig im Gewebe, knitterfrei, elegant und kleidsam, in aussergewöhnlichen Farben im Kaufhaus „zum Stadtturm A. Böckhacker“.

* **Swag.** Wie verlautet, hat die Österreichische Versicherungs-A.G. seit ihrer Gründung bis 31. August über sieben Millionen Schilling an Prämien eingenommen und

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Jeder Oesterreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entschiedene Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Verlangen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus, Metzgerei, „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Josefgasse 4-6.



nicht ganz fünf Millionen für Versicherungsfälle zur Auszahlung gebracht.

* **S.K. „Blaue Elf“.** Am Sonntag den 13. ds. fand in Allersdorf das Meisterschaftsspiel gegen den dortigen Sportklub statt. Der Kampf endete 2:0 für „Blaue Elf“. Tore für „Blaue Elf“: Reja und Renner. Die Verteidigung war diesmal in besserer Form und auch die Halbfreihe konnte die Stürmerreihe von Allersdorf ständig in Schach halten. Die Stürmer vergaben sehr viele torfähige Torchancen und Allersdorf kann von Glück sagen, mit einem so niederen Torverhältnis den Kampf verloren zu haben. Denn in dem Tormann der „Blauen Elf“ fanden die Stürmer von Allersdorf ein nicht zu umgehendes Hindernis. Durch diesen Sieg liegt der S.K. „Blaue Elf“ an zweiter Stelle nach Ybbs, dicht darauf gefolgt von Hausmening und Almersfeld. — Sonntag den 20. ds. spielt S.W. Sarling in Waidhofen, wozu sich die Position des S.K. „Blaue Elf“ wahrscheinlich noch bessern wird. Spielbeginn um 14 und 16 Uhr. — Über den Spielverlauf in Allersdorf sei noch kurz folgendes erwähnt: Gleich vom Anfang an beginnt S.K. „Blaue Elf“ mit scharfen Angriffen auf das Tor von Allersdorf und schon in der 13. Minute sind die Bemühungen von Erfolg getränkt. Reja übernimmt eine schöne Vorlage von Brachtel und schießt, für den Allersdorfer Tormann unhaltbar, in die linke Tordose. Vom Publikum mächtig angefeuert, kommt nun Allersdorf etwas auf, aber sämtliche Angriffe scheitern entweder an der Verteidigung oder werden eine sichere Beute Pfügl's. Mit 1:0 werden die Seiten gewechselt. Nach der Pause ist die Überlegenheit der „Blauen Elf“ geradezu erdrückend. In der 2. Minute erzielt Renner nach kurzer Kombination das zweite Tor. Immer wieder sind jetzt die Stürmer der „Blauen Elf“ im Angriff. In einer sehr kritischen Situation begeht ein Verteidiger ein „Hand“, doch ist der Elfer, den Hohendanner schießt, zu wenig scharf. Gleich darauf kommt Renner durch Kombination mit seinem Nebenmann schön vor das Tor, doch zögert er so lange, bis ihn der Verteidiger von Allersdorf von allen Zweifeln befreit. Einige scharfe Schüsse von Urban verfehlen ihr Ziel und einige Körner sind ebenfalls ohne Erfolg. Reserven 3:2 für Allersdorf. Tore: Hyra (2).

* **Jagd im September.** Im Gebirgsrevier steht der Hirsch noch in der Zeiße. Noch vor Eintritt der Brunst sind nunmehr die zur Vererbung unerwünschten Stücke (schwaches, kränkliches Rahlwild und schlecht veranlagte Hirsche) abzuschließen, wobei Sorge zu tragen ist, daß die Hirschtalke nicht beunruhigt werden. Der starke Hirsch ist erst dann zu erlegen, wenn die Brunst im vollen Gange

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtviehabsatz. Der nächste Schweinetransport nach Wien-St. Marx erfolgt am Montag den 21. September ab Opponitz, Ybbitz, Ostast, Waidhofen a. d. Ybbs, Allbarsberg und Wallmersdorf. Anmeldungen nimmt bis Sonntag den 20. ds. die Bauernkammer und Herr Hinterberger in Wallmersdorf entgegen.

Auszeichnung langjähriger Dienste in der Land- und Forstwirtschaft. Wie bereits berichtet, werden auch heuer an bäuerliche Dienstboten, Gutsarbeiter, Forstarbeiter, landw. Gärtner usw. wie auch an landwirtschaftliche Angestellte mit einer Mindestzeit von 5 Jahren bei ein und demselben Arbeitgeber Auszeichnungen verliehen. Anmeldungen werden bis Dienstag den 22. September bei den Bürgermeisterämtern und der Bauernkammer entgegengenommen. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, aufgenommenen Ansuchen zu angeführtem Termin an die Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs weiterzugeben.

Gebirgsbauernschule Karau in Gaming. An genannter Schule beginnt am 3. November das neue Schuljahr. Die aus zwei fünfmonatigen Winterkursen bestehende Fachschule hat den Zweck, Bauernjöhnen des Alpenvorlandes reich und billig das für bäuerliche Verhältnisse notwendige Fachwissen zu vermitteln. Die Schüler wohnen kostenlos in der Anstalt und haben nur für die Verpflegung (S 40.— pro Monat) aufzukommen. Bauern, schießt eure Söhne in diese Fachschule, die Kurse fallen in die arbeitsfähigere Zeit, so daß die Arbeitskraft in der Wirtschaft auch weniger abgeht. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre, ärmere Schüler erhalten einmalige Geldbeihilfen. Nähere Auskunft bei der Bauernkammer oder direkt bei der Direktion der Schule in Gaming.

Murbodner Zuchtviehchau in Wels. Anlässlich des Welscher Volksfestes fand in der Zeit vom 29. August bis 3. September auch eine große Zuchttrinderschau statt, an der sich die Murbodner Rinderzüchter des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs mit 20 Zuchttrindern beteiligten. Der Erfolg war sehr zufriedenstellend, es konnten 16 erste und 4 zweite Preise erzielt werden. Insbesondere die zur Schau gestellten Altfriere und Rüsse gaben ein schönes, in Form und Farbe ausgeglichenes Bild und haben auch vor den kritischen Augen der Prämierungskommission in Wels, die aus anerkannten Viehzüchtern bestand, vollste Zustimmung gefunden. Die Aussteller waren: Bürgermeister Pichler, Walschau in Hollenstein; Forstverwaltung der österr. Bundesforste in Hollenstein; Jagersberger in Niederbagn; Rettensteiner in Gaislitz; Aloimwieder in Hafnerleben; Pechhader in Thor; Bundeswirtschaftsrat Tazreiter am Pfandl; Wiefel in Ederleben; Fuchsluger in Knieberg; Weitemann in Marienhof; die Rothschitzische Ökonomie in Altsreit; Tazreiter in Jogselsau; Bürgermeister Kerischbamer in Großöb und Dis Müller in Berg.

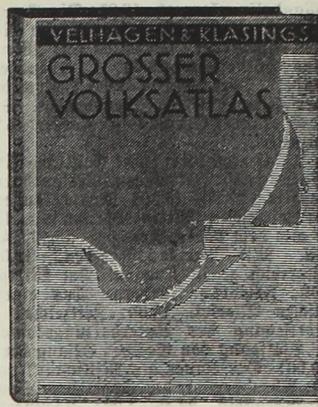
Verbandszuchtviehchau in Waidhofen a. d. Ybbs. Am Donnerstag den 1. Oktober findet in Waidhofen a. d. Ybbs die 3. Zuchtviehchau des Verbandes Murbodner Rinderzüchter Niederösterreichs statt, bei der etwa 250 Stück Zuchttrinder zum Auftrieb kommen. Im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung wird auch eine Bergbauernschau abgehalten, wobei Herr Bundesminister a. D. Präsident Reither sprechen wird. Wir fordern alle Interessenten, insbesondere aber die Bauernschaft des Bezirkes und auch der weiteren Umgebung auf, recht zahlreich zu erscheinen. Die Mitglieder der Rinderzuchtgenossenschaften des Bezirkes machen wir noch aufmerksam, daß mit der Zuchtviehchau auch eine Ochsenverkaufschau verbunden ist, die nur durch Genossenschaftler besichtigt werden kann. Da wir unbedingt auch einen Überblick über die zum Auftrieb kommenden Ochsen hinsichtlich Qualität und Quantität brauchen, wollen diese bis Dienstag den 29. September bei der Bauernkammer angemeldet werden. Die Meldeprämierung erfolgt, wie in der vorletzten Folge dieses Blattes bereits näher beschrieben. Anmeldungen für diese Prämierung können nur bis Dienstag den 22. September bei der Bauernkammer erstattet werden.

ist, so daß er vorher noch seine Tiere beschlagen kann. Bald wird sich auch der Rehbock von den Anstrengungen der Brunst erholt haben, so daß man den einen oder anderen, den man in der Brunst geschont hat, auf die Decke legen kann. Insbesondere aber gehören alle Schwächlinge, die züchterisch wertlos sind, und den Winter ohnehin nicht überdauern werden, weg. Dies gilt auch für das Gamswild, dessen Schonzeit mit 16. September beginnt. Am 16. ds. beginnt die Schutzzeit der Hasen. Zuwarten, bis die Erlegung trüchtiger oder säugender Häsinnen ausgeschlossen ist! Im September schon Hasen zu schießen, ist auf jeden Fall unwirtschaftlich. Die Sommerbälge sind nichts wert und die hinterliebeneren Säcke der totgeschossenen Häsinnen gehen elend und nutzlos zu Grunde, wodurch die Gesamthajenstrecke des Jahres sehr vermindert wird. Der Rehbockstand ist heuer allgemein sehr schlecht. Eine

ordentliche Bewirtschaftung verlangt, daß einige Ketten als Samen für das nächste Jahr vollkommen unbeschossen bleiben. Der Fasan ist ab Mitte September zum Abschluß freigegeben. Auch hier ist aus wirtschaftlichen Gründen Zurückhaltung geboten. Der reale Wert des Wildbretts erhöht sich im Spätherbst. Dem anständigen Weidmann wird auch der Schutz auf den ungeheißt streichenden Jungfasan kein Vergnügen bereiten. An windigen Tagen ist die Suchjagd nach Wildenten erfolgreich. Für die Winterfütterung wären jetzt schon die reisenden Früchte wie Eicheln, Kastanien, Ebereschen zu sammeln und entsprechend trocken und luftig aufzubewahren. Achtung auf den bevorstehenden Herbstzug der Raubvögel!

* Achten Sie doch einmal darauf, wieviele Menschen die Zahnpflege noch vernachlässigen. Dann werden Sie sehen, wie angenehm ein frischer Mund mit gepflegten weißen Zähnen auffallen kann. Wählen Sie Colordont schäumend oder nichtschäumend — beide Qualitäten sind gleich gut.

* Sie sind entsetzt... über Ihre grauen Haare! Sie werden sie los durch das Haarstärkungswasser Entrupal, das sich als vorzügliches Mittel gegen graue Haare erweist. Fehlfarben ausgeschloffen. Völlig unschädlich. Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden nach kurzem Gebrauch. Prospekte kostenlos. Eine Originalflasche S 8.80, mit Postzusendung S 9.80. Erhältlich in allen größeren Apotheken, Parfümerien und Drogerien. Apotheke S a n e r, Wien, 1. Bezirk, Wollzeile 13.



— Tonfilme der kommenden Woche. Von Freitag den 18. bis einschließlich Montag den 21. September: „Abrecht Schönhals, Lida Baarova und Annemarie Steinick in „Einer zu viel an Bord“. Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. September: „Jede Frau hat ihr Geheimnis“. Von Freitag den 25. bis einschließlich Montag den 28. September: „Der König lächelt — Parslachi“.

Kaufmannschaft, Gewerbe- und Kunstwesen.

Kaufmannschaft des Landes Niederösterreich. Gremium Amstetten.

Sekretariat: Amstetten, Bahnhofstraße Nr. 8, Fernruf Nr. 233. Dienststunden: Täglich von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Samstag vormittags.

Fernsprechnummer des Gremiums Amstetten. Die Bezirksleitung der Kaufmannschaft, Gremium Amstetten, gibt allen Mitgliedern bekannt, daß die Nummer des Fernsprechanschlusses für das Sekretariat Amstetten 233 lautet.

Schreiben. Da bei der Bezirksleitung ständig wegen Lehrstellen vorgeprochen wird, erlauben wir die geehrten Mitglieder, bei Aufnahme eines Lehrlings und Bedarf beim Sekretariat Amstetten anzufragen.

Niederösterreichischer Kaufmannstag in Brud a. d. Leitha. Die Bezirksleitung ladet alle Kolleginnen und Kollegen zur Teilnahme am Niederösterreichischen Kaufmannstag in Brud a. d. Leitha, Saal der Gastwirtschaft Hotel Dreher, Leithagürtel Nr. 360, am Mittwoch den 23. September 1936, 10 Uhr vormittags, höflichst ein. Hat schon der vorjährige Massenbesuch des Kaufmannstages in Hollabrunn bewiesen, daß die Kollegenschaft am ständigen Aufbau ihrer Organisation regen Anteil genommen hat, so wird es jeden Kaufmann interessieren, von Präsident Landtagsabg. Kammerat W e r n h a r t über die im Zuge der Amortisation geleisteten Arbeiten informiert zu werden und einen Bericht über die Tätigkeit unserer Organisation sowie Stellung zu den wichtigsten Standesfragen zu hören. Der Kaufmannstag in Brud a. d. Leitha soll auch neben der Besprechung von Berufsfragen Gelegenheit zu zwangslösem Beisammensein und zum Besuche der n.ö. Landesausstellung bieten. Die schaffenden Stände des ganzen Gebietes werden in eblem Wettstreit sich bemühen, Musterleistungen auf den verschiedenen Wirtschaftsgebieten, vor allem in der landwirtschaftlichen Produktion und in den Gewerbebezügen, aber auch auf den landwirtschaftlichen Nebengebieten, in der Industrie und im Handel aufzuzeigen. Eine historische Schau, die der großen Bergamtheit der Stadt Brud a. d. L. und des ganzen Landes teiles gerecht werden soll, wird das Bild der Landesausstellung wirkungsvoll ergänzen. Am nun allen Interessenten den Besuch der Landesausstellung in Brud a. d. L. zu ermöglichen, haben sich die Österr. Bundesbahnen bereit erklärt, eine 50%ige Fahrtermäßigung zum Besuche dieser Ausstellung zu gewähren. Die Besucher der Ausstellung genießen diese Ermäßigung sowohl auf den Bundesbahnen, als auch auf den Linien der „Köb“, und zwar ist eine gewöhnliche Fahrkarte nach Brud a. d. L. zu lösen, die aber bei der Ankunft in Brud nicht abzugeben ist, sondern vielmehr bei der Ausstellungsleitung abgehempelt werden muß, worauf die Rückfahrt auf Grund einer so abgestempelten Fahrkarte kostenlos erfolgen kann. Das Gremium Amstetten hofft daher zufolge dieser bedeutenden Ermäßigung des Fahrpreises auf eine recht zahlreiche Beteiligung der Handelstreibenden und fordert alle Kolleginnen und Kollegen auf, durch den Besuch dieses Kaufmannstages die Treue und Gefolgschaft zu ihrer Organisation zu bezeugen.

Sprechabend in Rematen a. d. Ybbs. Am Freitag den 4. ds. um 19 Uhr fand im Gasthof Friedrich Mayrhofer in Rematen a. d. Ybbs der erste Sprechabend der Kaufmannschaft des Landes Niederösterreich statt. Gremialauschussmitglied Herr Anton M i t m a n n s g r u b e r begrüßte als Vorsitzender die erschienenen Herren des Gremiums Amstetten, Gremialobmann Otto G ö h l, Gremialauschussmitglieder Karl S c h w e i g e r und Anton B i r g e r und Sekretär Wilhelm S c h w e i g e r sowie alle erschienenen Mitglieder und übertrug nach kurzem Referat Gremialobmann G ö h l das Wort. Der Sprecher schilderte in feinen Worten die Stellung des Handelsstandes im Ständestaat, brachte wichtige Aufklärungen über gesetzliche Bestimmungen, streifte die Angelegenheiten Konsumvereine, Lagerhäuser, Hauwörter, Katengeschäfte, Preisshleuderei und erwähnte zum Schluß seiner Ausführungen die im Sekretariat Amstetten zu leistende Arbeit. Mit dem Ersuchen an alle Mitglieder, fest und treu zu ihrem Gremium, zur Kaufmannschaft zu halten, schloß Obmann G ö h l unter Beifall seine Rede. Sekretär S c h w e i g e r hielt ein ausführliches Referat über die einzelnen gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften vom Lehrling bis zum Kaufmann. Nach einer allgemeinen Fragestellung der Mitglieder und deren Beantwortung erklärte Ausschussmitglied M i t m a n n s g r u b e r nach kurzen Danksworten an die Erschienenen den Sprechabend für beendet.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

Bezirksleitung der Tischlerzunft. Der Herr Landeshauptmann hat mit Dekret vom August 1936 den Herrn Vinzenz C h o c, Tischlermeister zu Waidhofen a. d. Ybbs über Vorschlag des Landesgewerbeverbandes zum Mitglied der Bezirksleitung Waidhofen a. d. Ybbs der n.ö. Tischlerzunft bestellt.

Aufnahme von Gehilfen. Gewerbetreibende, welche in ihren Betrieben Gehilfen aufnehmen oder entlassen, haben zum Zwecke der Zeugnisbestätigung dies bei der zuständigen Zunft bzw. Bezirksleitung anzumelden.

Aufnahme von Lehrlingen. Lehrlinge, die zum Zwecke des Erlernens des Gewerbes aufgenommen wurden, haben nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung ordnungsgemäß aufgedungen zu werden. Der Lehrvertrag ist innerhalb von vier Wochen ab dem Tag des Eintrittes abzuschließen und der zuständigen Zunft samt den erforderlichen Dokumenten vorzulegen. Nichterhaltung der Frist bedeutet Übertragung der Gewerbeordnung und ist nach § 132, G. D., strafbar.

Bezirksgewerbeverband Amstetten.

Amstags. Wegen anderweitiger dringender dienstlicher Inanspruchnahme des Bezirksgewerbefunktionärs S t e i n e r muß der für den 24. September vorgesehene Amstags in St. Valentin auf den 22. Oktober verschoben werden. In diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß die Amstags wie bisher abgehalten werden. Jeden ersten Donnerstag im Monat in St. Peter i. d. Au, Gasthof Schropp, jeden 2. Donnerstag in Haag, Cafe Bielek, jeden 3. Donnerstag in Seitenfetten, Gasthof Wunsch, jeden 4. Donnerstag im Monat in St. Valentin, Gasthof Wallner, von 9 bis 13 Uhr.

* Zell a. d. Ybbs. (Männergesangsverein.) Am Dienstag den 22. September beginnen wieder die regelmäßigen Proben, die wie immer im Vereinsheim (Gasthaus Fr. Stahrmüller in Zell) abgehalten werden. Sangesfreudige, die dem Vereine beitreten wollen, mögen sich am obig angeführten Tage um 8 Uhr abends im Gasthause Stahrmüller einfinden.

Amstetten und Umgebung.

— Evang. Gottesdienst. Der nächste evang. Gottesdienst in Amstetten findet am Sonntag den 20. September um 9 Uhr vormittags im Kirchenjaale statt. Anschließend um 10 Uhr Kindergottesdienst.

— Trauungen. In Amstetten wurden getraut: Friedrich F a u h i n g, Wirtschaftsbesitzer in Mitterberg, und Marie K r o n b e r g e r, Besitzerstochter. — In Guratsfeld Franz W i n d, Oberlehrer in Kleinprolling, mit Marie S c h a u e r, Kaufmannstochter.

— Schützenverein. Ergebnisse des Feuerschießens am 13. September: Treischuß: 1. Dr. Hans Abel (Marbach), 1384 Teiler; 2. Adalbert Bauer (Zungshöhe), 1595 Teiler; 3. Johann Schabetsberger, 1917 Teiler; 4. A. Stix als Gast, 1938 Teiler; 5. Franz Sattleder, 1944 Teiler. Kreise, 1. Gruppe: 1. Dr. Hans Abel, 44; 2. Franz Sattleder, 41. 2. Gruppe: Otto Gutshmidt, 35. 3. Gruppe: 1. Johann Schabetsberger (Armeegewehr, liegend), 39; 2. Hans Rogler, 38; 3. A. Stix (Armeegewehr, liegend), 31. Jungschützen: 1. Adalbert Bauer, 30; 2. J. Hörmann d. J., 27. Kreise auf der Stehbockschibe: 1. Alois Urshch, 20, 17; 2. Dr. Hans Abel, 19, 18; 3. Otto Gutshmidt, 16; 4. Adalbert Bauer, 13; 5. Alexander Paulczynski, 11. Nächstes Schießen am Sonntag den 27. September 1936.

— Sport. (Dem A. F. K. zum Meisterjahrsbeginn.) Nach zweijähriger Pause nimmt der A. F. K. wieder an der Meisterschaft teil. Nun heißt es mit voller Kraft um das runde Leder wie um Punkte zu kämpfen, doch leider fehlt hier viel bei den A. F. K.-Leuten. Ausdauer, Disziplin, Ehrgeiz und Sportkameradschaft hat man bei den Mitgliedern in der letzten Zeit nicht mehr gefunden. So verchiedenen Herren war jeder Ausflug und jede „St.“-Partie notwendiger als Wettspiel und Training. Man muß auch der Vereinsleitung den Vorwurf machen, daß sie nicht mit der nötigen Strenge durchgegriffen hat und so gibt es immer einige Mitglieder im Ausschuh wie auch Spieler, die nicht wissen, welche Pflichten sie haben. Und die „Stare“, welche man sich erzogen hat, sind ein besonderes Kapitel. Wir wollen hoffen, den A. F. K. im nächsten Jahr in der 1. Liga begrüßen zu können.

Ein alter Anhänger.

— Fahrraddiebstähle. Am 12. September in den späten Nachmittagsstunden wurde dem landw. Hilfsarbeiter Anton Z e t t l aus dem Vorhause eines hiesigen Gasthofes ein Herrenfahrrad im Werte von 70 Schilling gestohlen. Dasselbe ist Marke „Dürkopp-Damant“ Nr. 710.278, hat schwarzen Rahmen, solche Felgen mit grünen Streifen, gewöhnliche Lenkstange und Radlaufglocke. — Dem Schlossergehilfen Florian S e n g i t s c h m i e d, Bahnhofstraße Nr. 20 wohnhaft, wurde am 14. ds. in der Zeit von 18 bis 19 Uhr ein Herrenfahrrad, das er vor dem Geschäfte des Sattlermeisters Roman W i n n i n g e r in der Ringstraße stehen hatte, gestohlen. Das Rad hat einen Wert von 180 Schilling, ist Marke „Dürkopp“, schwarz lackiert, in den Felgen befinden sich rote Streifen, hat gerade Lenkstange mit Holzgriffen, Handglocke, Stoßfederrastel mit Gummidecke, durchbrochenes Kettenrad, Gepädesträger, Kilometerzähler, doppelte Überetzung und neue Bereifung. In beiden Fällen ist der Täter unbekannt, vor Anlauf der Fahrräder wird gewarnt.

— Betrüger. Der 26jährige Installateurgehilfe Karl Z e i g l hat in der letzten Zeit mehrere Parteien, bei denen er in Untermiete wohnte, um die Kost- und Quartiersschuld im Betrage von 132 Schilling betrogen. Außerdem lockte er einem hiesigen Geschäftsmanne Kleidungsstücke im Werte von 120 Schilling unter der Vorpiegelung heraus, daß er dieselben in Raten abzahlen werde. Er hielt jedoch jene Verpflichtung nur einmal ein, so daß auch der Geschäftsmann durch ihn um einen ansehnlichen Betrag geschädigt wurde. Da Zeigl keinen ständigen Wohnsitz hat, wurde er verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Ybbs a. d. D. findet am Sonntag den 20. September um 2 Uhr nachmittags in der Schule statt.

Mell. (Parkkonzert.) Die Kremier Militärmusikkapelle veranstaltet am Sonntag den 20. September nachmittags im Stiftspark (bei Regenwetter im Singvereinsjaale) ein Militärmusikkonzert, dessen Reinertrag für den Ausbau des Luftschutzes bestimmt ist.

St. Leonhard am Forst. (Von der Pfarre.) Als neuer Seelsorger für unsere Pfarre ist seit Anfang dieses Monats Pfarer Johann S o u f o p, bisher Pfarer in Hirschbach im Bezirke Gmünd, hier tätig.

Radio-Programm

vom Montag den 21. bis Sonntag den 27. September 1936.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Weckruf, Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.25—8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.25: Stunde der Frau. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. Etwa 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsergebnis, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effekten- und Warenmarkt, 16.00: Nachmittagsbericht, Valuten- und Devisenkurse. 22.50: Verlautbarungen.

Montag den 21. September: 15.20: Wiener Wahrzeichen. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Konzertakademie. 16.55: Polnische zeitgenössische Musik. 17.15: Die Fischsammlung im Naturhistorischen Museum. 17.35: Tonfilmstars singen. 18.15: Wandlungen im Sprachgut der Wiener. 18.35: Stunde des Burgenlandes. Der Neusiedlersee, ein Steppensee. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Programm nach Ansage. 19.40: Neues Leben. Bericht über Veranstaltungen. 20.00: Volkslieder und Weisen aus Niederösterreich. 21.00: Neuzeitliches Musikchaffen. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Österröische Komponisten. 22.45: Bücherrede. 23.15: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 23.45 bis 1.00: Tanzmusik.

Dienstag den 22. September: 15.20: Kinderstunde. Wir erwidern den Besuch des Tiroler Seppel. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Unterhaltungskonzert des Wiener Juniorschiffers. 17.05: Die Vierteljahrhundertausstellung der Museumsfreunde. 17.30: Klavierkonzerte. 18.00: Das Wundertheater Stanislawskys. 18.25: Das Palais Rajmofsky. 18.50: Geographische Rundschau. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Sinn und Art der Jubiläumsfeierlichkeiten in Klosterneuburg. 19.30: Aus Werkstätten und Bureau. Hans Habdenbauer. Aus eigenen Werken. 20.00: Klänge des Waldes. 21.35: Das Feuilleton der Woche. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Violoncellkonzerte. 23.05—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 23. September: 15.20: Kinderstunde. Was wollt ihr spielen? 15.40: Jugendstunde. Wie merkt man sich Botabehn am besten? 16.05: Berühmte Chöre. 17.00: Für den Erzieher. Von der kulturellen Bedeutung der Mädchenmittelschule. 17.15: Wir besuchen einen Künstler. Der Maler Erich Miller-Hauenfels. 17.30: Alfred Arber: Streichquartett, Op. 62. 18.10: Stunde der Gewerblichen Hauptkörperschaften. 18.35: Die Wiener Sammlung für deutsche religiöse Volkstunde. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Wirtschaftshochschule und Volkswirtschaft. 19.20: Kunterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 19.30: Türkische Musik. Einleitende Worte: Dr. Joseph Marx. 20.20: „Alzira“, Oper von Giuseppe Verdi. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Unterhaltungskonzert. 23.45 bis 1.00: Wiener Spezialitäten.

Donnerstag den 24. September: 15.20: Kinderstunde. Märchen vom Herbst. 15.40: Varmbefämpfung. 16.05: Schlagerlieder aus alter und neuer Zeit. 17.05: Der Lichtbildner im Ragggebiet. 17.25: Lieder von Johannes Brahms. 17.40: Max Regner: Introduction, Passacaglia und Fuge, Op. 96, für zwei Klaviere. 18.05: Verlautbarungen der Österröischen Kunststelle. 18.10: Die Bundestheaterwoche. 18.20: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.30: Ferne Länder. Aus den Berichten österröischer Forscher. Josef Freiherr von Hammer-Burgstall. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Gesangsquartette. 19.40: Militärmusik. 20.45: Die Stimme zum Tag. Dichtung und Bericht. 21.15: Vom Wiener Werkel. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: „Die Walküre“, Oper von Richard Wagner. 23.30—1.00: Tanzmusik.

Freitag den 25. September: 15.20: Jugendstunde. Musik für zwei Gitarren. 15.45: Frauenstunde. Frauengestalten in Wiener Sagen. 16.10: Lustiger Sängerkwettbewerb. 17.05: Werkstunde für Kinder. 17.35: Chorlyrik aus vier Jahrhunderten. 18.10: Wochenbericht über Körpersport. 18.20: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Die Lorettokapelle der Augustinerkirche. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: Der Arbeitsplan der Volkshochschule Ufergrund 1936/37. 19.20: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Bunte Melodien. 20.40: Musik von heute. 1. Teil. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Eine Stunde Scharmelmusik. 23.25 bis 1.00: Ballettmusik.

Samstag den 26. September: 15.15: Italienische Sprachstunde. 15.35: Mandolinenzert. 16.25: Die Kunst des Essens. 16.45: Wunschkonzert. 18.10: Tiererlebnisse im Nambuschlande. 18.30: Wir lernen Volkslieder. Volkslied und Wiener Klavier. 18.45: Der kleine Hörbericht. 19.00: 1. Abendbericht. 19.10: „Das Weidenmädchen“, Operette von Josef Hellmesberger. 21.40: Wir sprechen über Film. 22.00: 2. Abendbericht. 22.10: Klavier-vorträge. 22.40: Alexander Glazounoff: Konzert A-Moll, Op. 82. 23.25—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 27. September: 9.00: Geistliche Stunde. 11.30: Ratgeber der Woche. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Unterhaltungskonzert. 13.00—14.30: Marschlänge um „Vater Radekfy“. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht usw. 15.15: Bücherstunde. „Bücher aus dem hohen Norden“. 15.40: Kammermusik. 16.30: Kurzweil. Mit Preisausschreiben. 16.50: Fußball-Länderkampf Österreich gegen Ungarn. Am Mikrophon: Willy Schmieger. 17.40: Friedrich Torberg. Aus eigenen Werken. 18.10: Musikalisches Allerlei. 19.00: Zeitzeichen, Sportbericht usw. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 19.55: Ewiges Gedicht. Wolfgang von Goethe: Gesang der Geister über den Wassern. 20.00: „Der Bauer als Millionär“ von Ferdinand Raimund. 22.00: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.20: Clemens von Brandenstein. 23.45—1.00: Zigeunermusik.

Der Eisenbahnattentäter **Silvester Matujka** wird dieser Tage an Ungarn ausgeliefert, wo er rechtskräftig zum Tode verurteilt wurde. Seine 16jährige Tochter Gabriele, die in den letzten Jahren bei ihrem Onkel in Südungarn lebte, will noch einen letzten Schritt unternehmen, um zu erreichen, daß die Todesstrafe ihres Vaters im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werde.

Zum Leiter der Berliner Staatsoper wurde der Generalintendant **Tietjen** ernannt.

In der südafrikanischen Stadt **Johannesburg** ist dieser Tage zum erstenmale seit 32 Jahren Schnee gefallen. Der Schneefall nahm derartige Ausmaße an, daß der Fernsprech- und Telegraphenverkehr gestört wurde.

Einer der reichsten Männer Englands, **Harald Cohen**, der Inhaber großer Warenhäuser, ist in Liverpool gestorben. Er hat ein Vermögen von 32 Millionen Schilling hinterlassen, für das jetzt eine Erbschaftsteuer von nicht weniger als 15 Millionen Schilling bezahlt werden muß.

König Eduard der Achte von England ist nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien wieder nach London abgereist. König Eduard hat u. a. die Wiener Staatsoper, das Allgemeine Krankenhaus, die Wiener Höhenstraße besucht bzw. besichtigt.

Mac Mahon, der am 16. August bei der Londoner Truppenparade unter eigenartigen Umständen auf König Eduard ein Attentat verübt hatte, wurde zu zwölf Monaten Zwangsarbeit im Zuchthaus verurteilt.

Der „**Große Federhof**“ in Wien, Luged, in dem seinerzeit Wallenstein, Leibniz, Philippine Welser und andere historische Persönlichkeiten gewohnt hatten, wurde im Wege der Versteigerung um 590.000 Schilling verkauft.

In der **Großen Oper** von Paris ist in der Nacht vom Sonntag in dem über der Bühne gelegenen Teil des Dachstuhles ein Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr mußte die ganze Bühne unter Wasser setzen. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Franken. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt, doch vermutet man Unvorsichtigkeit.

Im Gebiete des Loenjes in der Nähe von Bergen kam es zu einem **Bergsturz** und einer **Springflutkatastrophe** wodurch zwei Dörfer zerstört und zahlreiche Menschen getötet wurden. Man rechnet damit, daß etwa 50 bis 80 Menschen der Katastrophe zum Opfer gefallen sind. Tausende Tonnen von Felsbrocken und Geröll lösten sich von ihrer Unterlage auf einem Berg von 2000 Meter Höhe und stürzten ins Meer. Die dadurch verursachte Springflut ergoß sich mit wütendem Rischen und Brausen über die Ufer und nahm in den Dörfern alles mit, was sich ihr in den Weg stellte. Das Unglück ereignete sich während der Nacht und wurden viele Menschen im tiefen Schlaf von der Katastrophe überrascht.

In **Prag** hat vor 60.000 Zuschauern der **Wiener Fußballklub „Austria“** gegen „Sparta“, Prag, den Mitropa-Cup 1:0 gewonnen.

In **Gmunden** ist nach mehrjähriger Abwesenheit **Herzog Ernst August von Braunschweig** mit Familie eingetroffen. Er dürfte die Jagdzeit dort verbringen.

Der Musiker **James Moore**, der im Juli vor einer Menge von 5000 zahlenden Gästen Miß Violet Hilton, die eine der englischen siamesischen Zwillinge, geheiratet hat, will sich schon wieder scheiden lassen.

Der in Wien tätige bekannte Architekt **Dr. Peter Behrens** wurde an die preußische Akademie der Künste in Berlin berufen.

Ein Tiroler hat eine **Erfindung zur Erzeugung von Zucker aus Holz** gemacht. In allernächster Zeit soll eine größere Versuchsanlage erstellt werden, die den Nachweis der Wirtschaftlichkeit erbringen soll. Um das Verfahren vor jedem Mißbrauch zu schützen, wurde das Patent in 16 Staaten angemeldet.

Dieser Tage war der hundertste Todestag des Dichters **Christian Dietrich Grabbe**.

Die **deutsche Reichsbahn** hat innerhalb eines Zeitraumes von acht Tagen mehr als eine **Million Menschen nach Nürnberg** zum Parteitag der N.S.D.A.P. befördert.

Der ehemalige jugoslawische Ministerpräsident **Stojan Pribitchewitsch** ist in Prag an Schwindsucht gestorben.

In **Frankreich** sind noch viele Fabriken von den Arbeitern besetzt. In Lille befinden sich rund **40.000 Textilarbeiter in Streik**. Die Veruche des Ministerpräsidenten **Blum** und des Innenministers **Salengro**, die Arbeiter zur Einstellung der Streiks zu bewegen, sind gescheitert.

Der Eismweltmeister **Karl Schäfer** wird in Wien, Währing, ein **Sportgeschäft** eröffnen.

Altbundeskanzler und Gouverneur der Postsparkasse **Dr. Karl Buresch** ist am 16. ds. im Sanatorium „Hera“ in Wien an Zuckerruhr gestorben.

Wochenchau

Der frühere griechische Staatspräsident **Dr. Alexander Zaimis** ist in einem Wiener Sanatorium im 81. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war mit einer Wienerin verheiratet.

Im Strafprozeß gegen die **Schuldtragenden an dem Fährungsglied auf der Thaya**, bei welchem 31 Personen den Tod fanden, wurden die Lehrpersonen freigesprochen. Der Fährmann und der Besitzer der Fähre wurden zu mehrmonatigen Arreststrafen verurteilt.

Die ehemalige **Königin Ena von Spanien** ist nach Newyork abgereist, um an das Krankenbett ihres ältesten Sohnes, des Grafen von Covadonga, zu eilen, der in einem Newyorker Krankenhaus im Sterben liegt. Der ehemalige Kronprinz ist bekanntlich Bluter. Er hat vor einiger Zeit einen Blutsturz erlitten, der bisher neun Transfusionen notwendig machte, um ihn bis zur Ankunft seiner Mutter noch am Leben zu erhalten.

In Warschau ist **Wilhelmine Adamovic**, die erste Frau des Erzherzogs Leopold, der auf alle Titel und Würden verzichtete und den Namen **Leopold Wölfling** annahm, als Bettlerin im Armenhaus im 58. Lebensjahre gestorben. Ihr Gatte, von dem sie geschieden war, starb vor zwei Jahren in Armut in Berlin.

Bei dem Automobilrennen um den **großen Preis von Italien** ist dem deutschen Rennfahrer **Hans Stuck** ein Unfall zugestoßen. Sein Wagen geriet aus der Bahn und überschlug sich zweimal und Stuck erlitt eine Gehirnerschütterung. Das Rennen wurde von dem deutschen Rennfahrer **Bernad Hofmeyer** auf Autounion gewonnen. Er erzielte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 135 Kilometer.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Ein- und Verkauf von Altwaren (Möbel, Kleider, Schuhe u. a.). **Dernberger, Waidhofen, Unterzell 19.** 444

Seal-Bez., 3/4-Paletot billig zu verkaufen. **Mitschanek, Waidhofen, Reichenauerstraße 3.** 562

Separiertes Kabinett einfach möbliert, wenn möglich mit Sesselherd, gefucht. Anträge unter „1. Oktober“ an die Verw. d. Bl. 560

Ruhige Jahreswohnung bestehend aus 2 bis 3 größeren Zimmern und Küche, event. Gartenbenützung, im 1. oder 2. Stock gelegen, von kinderlosem Pensionisten gefucht. Schriftliche Anträge unter „Pensionist“ an die Verw. d. Bl. 561

Schöne Jahreswohnung mit Gartenbenützung in der Stadt nur an kleine, ruhige Partei zu vermieten. Zwei Zimmer und Küche. Näheres: **Hoher Markt 23, 1. Stock.** 551

Das gute Gewehr und Patronen

Für die Herbstjagd kauft heute jeder Weidmann vom Selbsterzeuger, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler, da in Güte am besten und im Preis am billigsten, daher nur bei **Balentin Rosenzopf** Erste Zerlacher Präzisions-Waffenmacher-Werkstätte **Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz Nr. 16**



Zur gefl. Kenntnis! Junger, zahmer **Muthäher** hat sich verselogen bzw. wird wo gefangen gehalten. Es wird ersucht, denselben zu schonen. Gefl. Mitteilungen über dessen Verbleib an die Verw. d. Bl. erbeten.

Blochabmaßbüchel in zwei Ausführungen (48 und 100 Blatt) sind zu haben in der **Druckerei Waidhofen an der Ybbs.**

Klavier- und Gitarre-Unterricht

gewissenhaft und zu mäßigem Preise, erteilt ab 15. September **Friederike Schnirch** **Gottfried-Frieh-Gasse 3.**

Villenartiges Landhaus

in schöner sonniger Lage mit etwa 900 m² Obstgarten, zum Teil verbaufähig, zu verkaufen. Hausherrnwohnung, 3 große Zimmer und Nebenräume außer Mieterschutz. **Waidhofen a. Y., Kreuzgasse 6.** Preis 25.000 S, hievon 6.000 S Hypothek, 19.000 S kurzfristig zahlbar. Anbote an Rechtsanwalt **Dr. Rigler, Wien I., Tuchlauben 4.**

Fremden-Bücher

für **Gasthofs** zu S 9[—], S 13[—] und S 20[—] in der **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.**

Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule: **Hans Krüller, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Station.**

Baumeister: **Carl Dejeze, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.**

Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Eduard Seeger, Ybbsstorgasse 3, Stadtbau- meister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbelschleiferei: **Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelschleiferei und Bautischlerei, Möbelschleiferei.**

Bäder: **Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäder und Zudekbäder.**

Bekleidungsartikel: **Robert Schodiny, Schuhe, sämtliche Bekleidungs- artikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirtwaren, Stoffe sowie Weißwaren.**

Buchbinder: **Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen.**

Buchdruckerei: **Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.**

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel: **Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.**

Delikatessen und Spezereiwaren: **B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Seld- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant. Josef Wuchse, 1. Waidhofner Käse-, Salami-, Konferven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail.**

Das Schauenster spricht zu Hunderten, Das Inferat aber spricht zu Tausenden!

Essig zum Einlegen: beim Gärungseffigerzeuger **Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs.** Verlangen Sie bitte überall **Pfau-Essig!**

Farbwaren und Lacke: **Josef Wolkstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofner Spezialgeschäft für Farbwaren, Elsbarenzeugung m. elektr. Betrieb.**

Installateur: **Hans Blajtha, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchen- geschirz, kupferne Kessel und Wasserschiffe, Eternit-Fischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abflußrohre.**

Kaffee, Tee und Spezereiwaren: **Josef Wolkstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.**

Licht- und Kraftinstallationen, elektrische: **Elektronet der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.**

Parfümerie und Materialwaren: **Josef Wolkstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.**

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer: **Versicherungsaktiengesellschaft (norm. n.ö. Landes- Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waid- hofen a. d. Y. und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.**

Wer bekannt sein will, muß inserieren, Dann wird auch das Geschäft florieren!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.